

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
21 (1895)**

292 (13.12.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1057809](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1057809)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Hant u. Neustadtgedens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; gestore werden vorher erbeten.

No 292 1. Blatt. Freitag, den 13. Dezember 1895. 21. Jahrgang.

Hierzu ein 2. Blatt.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Dez. Der Kaiser fuhr gestern vom Zeughaus zum General z. D. v. Arnim, um daselbst das Diner einzunehmen. Mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 9 Uhr 45 Min. erfolgte die Rückkehr des Kaisers vom Potsdamer Bahnhof nach der Wildparkstation. Heute Vormittag arbeitete der Kaiser von 9 Uhr ab mit dem Generaladjutanten v. Sahrke und nahm später den Vortrag des Ministers der öffentlichen Arbeiten, Thielen, entgegen.

Der „Berl. Corresp.“ zufolge erhielt der Staatsminister v. Müller bei seinem Scheiden aus dem Amt folgendes allerhöchste Handschreiben: „Mein lieber Staatsminister v. Müller! Um Ihnen bei Ihrem Ausscheiden aus dem Staatsdienste mein fortgesetztes Wohlwollen und meine Anerkennung für Ihre treu geleisteten Dienste zu erkennen zu geben, überleihe Ich Ihnen den Rothen Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub und Krone und lasse Ihnen die Insignien hierneben zugehen. Ich verbleibe Ihr wohlgeneigter König.“ — Minister v. d. Necke übernahm heute keine Amtsgeschäfte.

Berlin, 11. Dez. Der neue Minister des Innern v. d. Necke machte gestern sämtlichen Ministern und Staatssekretären seinen Besuch, alsdann reiste er wieder nach Düsseldorf ab, von wo er Montag hierher zurückkehrt.

Berlin, 10. Dez. Gerichtsweise verlautet, der Chef des Militärkabinetts, General v. Sahrke sei bestimmt, Nachfolger des Generals v. Schlichting im Kommando des 14. (bad.) Armeekorps zu werden. — Die großen Herbstmanöver des nächsten Jahres werden in Gegenwart des Kaisers in Schleien stattfinden.

Der Wechsel im Ministerium des Innern ist noch immer der Gegenstand mannigfacher Erörterungen. Zu den pikanten Zutaten, mit denen derartige Gänge auf gewissen journalistischen Tafeln angerichtet werden, gehören auch Angaben, die dem Finanzminister Miquel eine besondere Stellung während der jetzt abgeschlossenen Krisis zuweisen; er sollte diesmal sich für das Verbleiben des Herrn v. Müller mehr interessiert haben, als andere Mitglieder des Staatsministeriums. In Wahrheit ist, so schreibt die „N.-Z.“, dasselbe in der Angelegenheit durchaus einig gewesen.

Berlin, 11. Dez. In der gestrigen Reichstagsitzung sprach sich Staatssekretär v. Boetticher energisch gegen die Verhinderung amtlicher Schriftstücke aus, er erklärte aber, kein Mittel dagegen zu wissen. Das Reichsmarineamt hat in der gleichen Frage folgende Verfügung veröffentlicht: „Berlin, 26. Nov. 1895. Die in den Bestimmungen über Geheimhaltung getroffene Anordnung, wonach alle mit dem Vermerk „Geheim“ oder mit „Nur für den Dienstgebrauch“ versehenen Drucksachen z. B. nur zu dienstlichen Zwecken und nur gegen schriftliche Empfangsbekundung, welche bei numerierten Sachen mit der Nummer versehen sein muß, auszugeben sind, wird hierdurch zur genauen Befolgung in Erinnerung gebracht. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Hollmann.“

Berlin, 10. Dez. Die technische Kommission für das Seewesen beriet die Grundzüge einer neuen Seemannsordnung. Die Frage der Ausbeutung der Seeleute durch die Heuerbaase soll in den Grundzügen durch die Anstellung vereideter Seemannskontrollanten, denen ein Gehaltentarif und eine genaue Buchführung vorgeschrieben ist.

In der gegen die vorläufig geschlossenen elf Berliner socialdemokratischen Vereine wegen Uebertretung des Vereins- und Versammlungsgesetzes anhängig gemachten Strafsache hat, dem „Tel.-B. Herald“ zufolge, auf Antrag der Staatsanwaltschaft das hiesige Landgericht I beschloffen, gegen die beteiligten Vorstände die Anklage zu erheben und die angeordnete vorläufige Schließung der Vereine aufrecht zu erhalten.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, ist es richtig, daß für Berlin eine Anordnung beabsichtigt ist, durch welche den Ladeninhabern gestattet wird, an den beiden letzten Sonntagen vor Weihnachten ihre Geschäftslokale bis 10 Uhr Abends offen zu halten, sofern sie auf die sonst gestatteten Geschäftsstunden vor Beginn des Hauptgottesdienstes verzichten. Jedoch ist der „N. A. Z.“ nicht bekannt, daß eine gleiche Anordnung auch für andere Städte beabsichtigt wäre.

Schmerin, 11. Dez. Wie aus Cannes gemeldet wird, hebt sich das Befinden des Großherzogs in erfreulicher Weise. Die asthmatischen Beschwerden haben nachgelassen.

Danzig, 11. Dez. Vor dem hiesigen Schnurgericht begann gestern die Verhandlung gegen den seit dem 8. Mai d. J. in Haft befindlichen Direktor der Aktiengesellschaft „Weichsel“, Alexander Gibsons, den seinerzeit der eigene Vater als Vorsitzender des Aufsichtsraths der genannten Gesellschaft dem Staatsanwalt überlieferte. Bei der verantwortlichen Vernehmung gestand der Angeklagte im Wesentlichen zu, die Gesellschaft durch eigene Wechselaccepte im ungefähren Betrage von 160 000 Mk., ferner im Jahre 1892 durch Ausgabe von 114 Stück und 1894 durch 86 Stück gefälschter Aktienduplikate zu 1000 Mk. geschädigt zu haben. Gibsons räumte auch ein, falsche Bilanzen aufgestellt und unrichtige Buchungen gemacht zu haben, um die wahren Sachlage zu verdunkeln. Gibsons wurde von den Geschworenen der Fälschung von 84 Aktien, der Untreue, der Verschleierung von Bilanzen und des Betruges gegen die Gesellschaft durch unberechtigte Ausgabe von 114 000 Mk. Aktien schuldig erklärt und zu 7 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust und 6000 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 10. Dez. Bei Berathung des Etats tadelte Abg. Richter den Vorschlag des Staatssekretärs. Von den Einzel- etats tadelte Redner den Verbrauch seitens der Militärverwaltung und fragt nach dem Stande der Reform der Militär- Strafsproceßordnung, der vierten Bataillone und dem Anwachsen des Pensionsfonds. Redner geht zu den Steigerungen des Marineamts und des Colonialeamts über. Der Zuckersteuer- Reformplan bedinge eine Mehrbelastung des inländischen Consums um 50 Millionen. Redner wünscht das Vorgehen der Regierung gegenüber den amerikanischen Versicherungsgesellschaften der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, sowie eine Beschränkung der Commissionsthätigkeit.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe: Der Abg. v. Kardorff hat am Schluß seiner gestrigen Rede der Regierung Mangel an Einheit des Willens und Thuns vorgeworfen. Er bezog sich dabei auf zwischenzeitig bestandene Fehden und Kämpfe und meinte, daß hieran Mitglieder der Regierung theilhaftig seien. Es mündert mich, daß ein so erfahrener Politiker wie Herr v. Kardorff solchem Gerede in den öffentlichen Blättern Glauben geschenkt hat, und ich darf nicht zögern, seiner Annahme von Mangel an Einheit in der Regierung entgegenzutreten. Wenn Zeitungen, die für offiziös gelten, sich befrieren, so kann daraus doch nicht gefolgert werden, daß die Minister sich bekämpfen. Bei der Beurtheilung über die Eintheiligkeit der Regierung kommt es auf Ziel und Richtung ihrer Politik an. Ziel und Richtung dieser Politik ist für die gegenwärtige Regierung im Reich und in Preußen bezeichnet durch die programmatischen Erklärungen, die ich im vorigen Jahre bei Beginn der Session gegeben habe. Mit diesen Erklärungen sind sämtliche Mitglieder der Regierung einverstanden.

In keinem Punkte ist eine Abweichung von dem aufgestellten Programm erfolgt. Der Mangel an Eintheiligkeit ist also in das Gebiet der Legende zu verweisen. Meinungsverschiedenheiten treten überall da auf, wo Menschen zu gemeinsamer Arbeit vereinigt sind. Wir suchen sie in friedlicher Weise aufzuklären. Auch der Rücktritt des Herrn Ministers v. Müller ist nicht durch Meinungsverschiedenheiten allein verursacht worden. Indessen haben diese Meinungsverschiedenheiten zu Mißthätigkeiten im Schooße des preussischen Staatsministeriums Anlaß gegeben, die ich zu meinem Bedauern nicht ausgleichen konnte, und die den Rücktritt des Ministers veranlaßt haben. Weder Zeitungsartikel noch auch die Frage der Zweckmäßigkeit der Maßregeln gegen die socialdemokratischen Vereine in Berlin sind dabei in Frage gekommen. Wenn der Regierung Mangel an kräftiger Initiative vorgeworfen wird, so muß ich dagegen bemerken, daß eine kräftige Initiative nur mit einem Reichstag möglich ist, der eine geschlossene Mehrheit bildet. Diese ist zur Zeit nicht vorhanden. Dazu kommt, daß zahlreiche Interessen sich im Reichstage geltend machen und den Gang der Regierung erschweren. Wir werden aber dessen ungeachtet fortfahren, uns zu bemühen, Ruhe und Wohlhabenheit, was Herr v. Kardorff verlangt, zu fördern und drohenden Gefahren entgegen zu treten.

Wir werden fortfahren in der Bekämpfung der auf die Zerstörung der Staats- und Gesellschaftsordnung, der Monarchie und Religion gerichteten Bestrebungen. Der Verlust, diese Aufgabe auf dem Wege der Reform des gemeinen Rechts zu lösen, ist gescheitert. Ich komme heute nicht darauf zurück. Auch ist es nicht unsere Absicht, diesem Reichstage ähnliche Gesetze vorzulegen.

Der ruhige Bürger darf aber nicht schutzlos bleiben, und es müssen die Gesetze angewandt werden, welche in Kraft sind und welche die Mittel gewähren, um Staat und Gesellschaft zu schützen. Selbstverständlich können dadurch die weiteren Erwägungen, ob die vorhandenen gesetzlichen Mittel zur Erfüllung des gewollten Zweckes genügen, nicht ausgeschlossen werden. Wenn die Mitglieder der socialdemokratischen Partei sich über die jüdische Gesetzesanwendung beklagen, so mögen sie doch nicht übersehen, daß sie selbst die Schuld tragen. Sie und ihre Pöbse waren es, die im vergangenen Sommer, als die deutsche Nation in ihrer großen Mehrheit sich der Erinnerung an die Siege und mit Stolz und Dank des großen, ehrwürdigen Königs gedachte, dessen Muth und Weisheit das deutsche Reich gegründet hat (lebhafter Beifall) — sie waren es, die damals die nationale Bewegung mit Hohn und Spott überschüttet haben, treu dem Grundsatz ihres Führers, daß das Vaterland in unserem Sinne ein reaktionärer, kulturfeindlicher Begriff sei. Ich beschränke mich auf dieses Citat. Es genügt uns, den Geist zu zeigen, der in jenen Angriffen zum Ausdruck kam. Das hat tief verletzt, und oft konnte ich die Frage hören: Wie lange soll das noch geduldet werden? Sie dürfen nicht vergessen, daß die Grundsätze, wie sie in Kommunismus, Kollektivismus und anderen derartigen Schismen zu Tage treten, den friedlichen Bürgern nicht als wissenschaftliche Erörterungen erscheinen, sondern daß diese Grundsätze in seinen Augen einen kulturfeindlichen und vaterlandslosen Charakter tragen. Es sind nicht wenige, denen Ihr Zukunftsstaat nicht als ein Rechtsstaat, sondern als ein Raubstaat vorschwebt. Daß hierbei das Gefühl der Sicherheit vermindert wird, und daß man auf die Staatsgewalt als auf einen Beschützer blickt, ist natürlich, und wenn wir seitdem die Fügung etwas strafender angezogen haben, so sind wir den Gefühlen aller Wohlgeanteten im deutschen Reich gerecht geworden. (Lebhafter Beifall.)

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Abg. Ennecerus spricht seine Befriedigung über den Etat aus. Staatssekretär v. Bötticher betont, die Krankenversicherung habe sich ausgezeichnet bewährt; die Unfallversicherung werde demnächst einer Nachrevision unterzogen. Bezüglich des Alters- und Invalidengesetzes liege ein ausgearbeiteter Entwurf vor, der die über das Ausbau-Gesetz, über das Rentenystem, sowie über die Organisation in der Öffentlichkeit erhobenen Klagen abstellt.

Berlin, 11. Dez. Der Reichstag brachte auch heute die erste Berathung des Etats nicht zum Abschluß. Nachdem der Staatssekretär Graf Posadowsky dem Abg. Richter geantwortet hatte, hielt Bebel eine mehr als zweifelhafte Rede, die sich wie gewöhnlich mit dem Etat sehr wenig beschäftigte, sondern alle möglichen Dinge enthielt, die das Verhalten der Socialdemokraten zur Sedanfeier entschuldigen und den Vorwurf entkräften sollten, daß sie den gewaltsamen Umsturz wollen. Der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf erwiderte Bebel und gab Erklärungen über die Militärstrafsproceßordnung und die vierten Bataillone ab. Die M.-St.-P.-D. werde bald dem Bundesrath zugehen, ob der Entwurf noch in dieser Session an den Reichstag komme, sei zweifelhaft. Eine Reform der 4. Bataillone sei möglich. Der conservativere Redner v. Podbielski beschäftigte sich namentlich mit der Nothlage der Landwirtschaft und empfahl den Antrag Konig, den Abg. Barth (freis. Vereinig.) ebenso wie die Doppelwährung bekämpfte. Abg. Ennecerus nahm den vom Abg. Bebel angegriffenen Reichsgerichtsrath Stenglein in Schutz.

Ausland.

Paris, 10. Dez. Die Blätter aller Schattirungen, besonders die radikalen und sozialistischen, protestiren mit Entrüstung gegen den Verdächtigungsfeldzug gegen Faure, dessen Verhalten seit seiner Verheirathung das eines rechthaffenen und uneigennütigen Mannes war.

Paris, 11. Dez. Deputirtenkammer. Das Haus bewilligte in der gestrigen Sitzung das Budget der Kolonien und begann sodann die Berathung des Kriegsbudgets. Sudrin lenkte die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Abnahme der Kapitulationen von Unteroffizieren. Kriegsminister Cavaignac erklärte, die Frage bilde eine Hauptfrage der Verwaltung; sie werde mit allen Mitteln die rückgängige Bewegung aufzuhalten suchen. Die ersten 24 Kapitel des Kriegsbudgets wurden angeommen. Der Kriegsminister Cavaignac bekämpfte den Antrag, nach welchem die Mannschaftsbestände in Algerien um 5000 Mann erhöht werden sollen. Der Minister erklärte, nachdem der allgemeine Effectivstand aus finanziellen Gründen von 540 000 auf 535 000 Mann herabgesetzt worden sei, sei es am räthlichsten, die Verminderung in Algier durchzuführen.

Brüssel, 11. Dez. Bei der Todtenfeier zum Andenken an König Leopold I. rief der Socialist Lefevre beim Erscheinen des Königspaares: „Nieder mit dem König!“ Der Beleidiger wurde sofort verhaftet.

Havana, 11. Dez. Eine starke Insurgentenabtheilung, welche Artillerie mitführte, griff das Fort Remanganagua an. Der Ausgang des Angriffs ist noch unbekannt. Gerüchweise verlautet, eine neue Flubstierexpedition sei bei Cap Mahfi gelandet.

Havana, 11. Dez. Zahlreiche Banden Aufständischer griffen die Stadt Rodrigo in der Provinz Matanzas an, steckten 11 Gebäude in Brand und plünderten, mußten aber vor den Truppen zurückweichen und erlitten sehr bedeutende Verluste.

Marine.

Wilhelmshaven, 12. Dez. Kapit.-Lt. Beder hat einen Urlaub vom 20. Dez. r. bis 10. Januar t. J. innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches erhalten. — Für den zur Entlassung kommenden Lt.-Art z. D. R. Wien übernimmt den Revierdienst bei der 1. Abth. II. Matr.-Div. der einj. Art. Schl. und bei der 2. Abth. II. Matr.-Div. Art. Schl. 1. Kl. Mat. Lt. z. S. Clemens hat sein Kommando zum Oberkommando der Marine angetreten. — Korv.-Kapt. z. D. Jüdel und Zw.-Frem.-Lt. Rahn haben eine Dienstreise nach Hamburg angetreten. — Matrosen-Jug. Wöhe ist von S. M. S. „Geion“ von Kiel hier eingetroffen. — Kapit.-Lt. Schlieper hat einen 30täg. Urlaub nach Grönie in Westfalen angetreten.

Berlin, 11. Dez. Mit Allerhöchster Genehmigung sind für die Besatzungsmannschaften der Kaiserlichen Nacht an Stelle der weißen Segeltuchschuhe schwarze Lederseglerschuhe eingeführt. An Stelle der Gummihohlen sind leichte Lederhohlen eingeführt.

Shanghai, 11. Dez. Das russische Geschwader im Stillen Ozean überwintert in diesem Jahre in der Bai von Kiaotshou (Halbinsel Schantung).

Schiffsbewegungen.

(Datum vor dem Orte bedeutet Antritt daselbst, nach dem Orte Abgang von dort.) S. M. S. „Beowulf“ 14.11. Kiel 24.11. — 22.11. Wilhelmshaven (Postf.: Wilhelmshaven). — S. M. S. „Blücher“ 5.11. Kiel (Postf.: Kiel). — S. M. S. „Vuffard“ 22.9. Sydne 24.10. — 11.11. Apia (Postf.: Hofpostamt). — S. M. S. „Carola“ 12.11. Wilhelmshaven. (Postf.: Wilhelmshaven). — S. M. S. „Condor“ 3.8. Natal 16.11. — 20.11. Lourenco Marques 6.12. — Ganzbar. (Postf.: Ganzbar). — S. M. S. „Cormoran“ 22.9. Swatow 10.11. — 12.11. Amoy 22.11. — 24.11. Shanghai. (Postf.: Hongkong). — S. M. S. „Falle“ 29.7. Apia 10.11. — Humboldt. (Postf.: Hofpostamt). — S. M. S. „Friedrich Carl“ 13.8. Kiel (Postf.: Kiel). — S. M. S. „Geion“ 23.9. Kiel (Postf.: Kiel). — S. M. S. „Geler“ 10.11. Kiel (Postf.: Kiel). — S. M. S. „Gneisenau“ 29.10. St. Vincent (Cap-verdes) 6.11. — 20.11. Dominica 30.11. — 4.12. St. Thomas (Postf.: St. Thomas Westindien). — S. M. S. „Hagen“ 17.9. Kiel (Postf.: Kiel). — S. M. S. „Hay“ 8.11. Wilhelmshaven. (Postf.: Wilhelmshaven). — S. M. S. „Hohenzollern“ 17.9. Kiel (Postf.: Kiel). — S. M. S. „Hyäne“ 30.8. Kamerun 12.11. — 23.11. St. Paul de Loanda 26.11. — 30.11. Mossamedes 6.12. — Espigale Bay — St. Thomä. (Postf.: Kamerun). — S. M. S. „Itis“ 3.11. Swatow (Postf.: Hongkong). — S. M. S. „Kaiserin Augusta“ 16.9. Kiel (Postf.: Kiel). — S. M. S. „Loreley“ 22.6. Konstantinopel.

(Postf.: Konstantinopel.) — S. M. S. „Mars“ 9.11. Wilhelmshaven. (Postf.: Wilhelmshaven.) — S. M. S. „Moltke“ 15.11. Smyrna. (Postf.: Smyrna.) — S. M. S. „Möwe“ 8.9. Matupi. (Postf.: Matupi.) — S. M. S. „Milde“ Danzig. (Postf.: Danzig.) — S. M. S. „Otter“ Kiel. (Postf.: Kiel.) — S. M. S. „Pellam“ 13.11. Wilhelmshaven 21.11. — 22.11. Kiel. (Postf.: Kiel.) — S. M. S. „Seeadler“ 31.5. Rangbar. (Postf.: Natal.) — S. M. S. „Siegfried“ Wilhelmshaven. (Postf.: Wilhelmshaven.) — S. M. S. „Sperber“ 9.10. Kamerun. (Postf.: Kamerun.) — S. M. S. „Stein“ 11.11. St. Thomas (Westindien) 9.12. — Kingston (Jamaica). (Postf.: Kingston [Jamaica].) — S. M. S. „Storch“ 23.10. Las Palmas (Gran Canaria) 3.11. — 22.11. St. Thomas (Westindien) 20.12. — Haiti. (Postf.: Cap Haiti auf Haiti.) — Mandvergeschwader: I. Division. S. M. S. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ (Flaggschiff bis 8.12.). S. M. S. „Brandenburg“ S. M. S. „Wörth“ S. M. S. „Weihenburg“ S. M. S. „Jagd“ Kiel 25.11. — 28.11. Kiel 30.11. — 5.12. Gothenburg. Postf.: bis zum 7.12. Gothenburg (Schweden). II. Division. S. M. S. „Sachsen“ (Flaggschiff). S. M. S. „Württemberg“ (vom 9.12. bis 30.11. — 5.12. Gothenburg. Postf.: bis zum 7.12. Gothenburg (Schweden).) vom 8.12. bis Kiel, für S. M. S. „Fell“ (Poststation wie „Kurfürst Friedrich Wilhelm“.) S. M. S. „Wader“ Kiel. (Postf.: Kiel.) — Kreuzdivision: S. M. S. „Kaiser“ (Flaggschiff). 12.11. Amoy 28.11. — Mitsub. — 2.12. Hongkong. S. M. S. „Trene“ 14.11. Amoy 15.11. — 18.11. Hongkong. S. M. S. „Prinzess Wilhelm“ Amoy 19.11. — 22.11. Hongkong 30.11. — 6.12. Nagasaki. S. M. S. „Arcona“ 14.11. Amoy 15.11. — 18.11. Hongkong. (Postf.: Hongkong.)

Lokales.

Wilhelmshaven, 12. Dez. Der Herr Stationschef Bizeadmiral Valois tritt am 19. Dez. einen 45tägigen Urlaub an und wird durch Herrn Kapt. z. S. Voeters vertreten.

Wilhelmshaven, 12. Dez. Die Panzerschiffe „Weihenburg“ und „Wörth“ ankerten gestern Vormittag 11 Uhr bezw. 12 1/2 Uhr auf Rheide um die Zeit des Hochwassers zum Einlaufen abzuwarten. — Das Einlaufen wurde später auf heute Morgen verschoben. Um 7 Uhr 30 Min. lief „Wörth“ um 8 Uhr „Weihenburg“ in den neuen Hafen ein. S. M. S. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ verholte gestern Nachmittag 2 Uhr auf die Werft und machte bei Thor 7 hinter S. M. S. „Siegfried“ fest. S. M. S. „Brandenburg“ hat neben dem „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ auf der Bauwerft festgemacht. Der Aviso „Jagd“ liegt auf der Ausriistungswerft, „Deiwulf“ an der Kohlenbrücke. Letzteres Schiff will in der nächsten Woche die Übungsfahrten wieder aufnehmen und zu diesem Zwecke am Montag aus dem Hafen gehen. — Die Schiffe des Mandvergeschwaders beginnen sofort mit den Instandsetzungsarbeiten, die Avisos stellen außer Dienst, — der noch nicht eingetroffene Aviso „Fell“, Kommandant Korvetten-Kapitän Friedrich am 18. d. Mts. — Für die an Bord gewesen, am 1. Okt. eingestellten Rekruten beginnt jetzt die Ausbildung im Infanteriedienst an Land.

— **Wilhelmshaven, 12. Dez.** Pumpendampfer „Kraft“ beabsichtigt, heute Nachmittag um 3 Uhr nach Schilling und Wangerooz zu dampfen, um Bojen aufzunehmen.

Wilhelmshaven, 12. Dez. Die II. Torpedobootsdivision, bestehend aus S. M. Torpedoboot „D 8“ und den Torpedobooten „S 67, 69, 70, 71, 72, 73“ Chef-Kapt.-Lieut. Hipper ist gestern von Kiel durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal nach Brunsbüttel gegangen und wird heute hier erwartet.

Wilhelmshaven, 12. Dez. S. M. Torpedob.-Boot „D 2“ ist gestern in Dienst und S. M. Torpedoboot „S 15“ heute in Dienst gestellt.

— **Wilhelmshaven, 12. Dez.** Der Hamb. Lootsen-dampfer „Kapitän Karpfanger“ traf heute Vormittag 1/2 12 Uhr hier ein und ging in die alte Hafen-Einfahrt. Derselbe wird den Lootsenbooten „Elbe II“, welcher, wie bereits erwähnt, auf See Havarie erlitten hatte, nach Hamburg zurückschleppen.

Wilhelmshaven, 12. Dez. Die Marinekassen haben die von dem steuerpflichtigen Marinepersonal eingezogenen Steuern zu den auf den Steuerzetteln angegebenen gesetzlich festgesetzten Terminen und Beträgen den zuständigen Steuerkassen zuzuführen. In den Nachweisungen über abzuhührende Steuern sind unter Angabe der auf den Steuerzetteln verzeichneten Nummer der Heberolle im Einzelnen die Beträge bestimmt zu bezeichnen, welche als Staatseinkommensteuern, Ergänzungssteuern, Kommunalabgaben und Schulumlagen zu entrichten sind.

Wilhelmshaven, 12. Dez. Da die übernächste Werftzahlung — die nächste ist morgen — erst am Freitag den 27. Dezember, also nach Weihnachten, stattfinden würde, ist angeordnet worden, daß die nächste Zahlung am Freitag vor dem Feste, also am 20. Dezember erfolgt.

Wilhelmshaven, 12. Dez. Heute Morgen entgleiste an der Wallstraße der Werftarbeiterzug, zum Glück ohne erheblichen Schaden zu nehmen. Als man den Zug wieder in das Geleise zurückbringen wollte, erlitt der Pfeiler des Mauerwerks nicht unbedeutende Beschädigungen.

Wilhelmshaven, 12. Dezember. Im Gewerbeverein sprach gestern Abend vor einem zahlreichen Auditorium Herr Professor Vultaupt aus Bremen über „Bach und Händel“. Der bei seinem Erscheinen mit lebhaftem Beifall begrüßte Redner wies zunächst in einleitenden Worten auf die in der Kunstgeschichte eigenenthümliche Erscheinung hin, daß die Kunst häufig, wenn sie den höchsten Gipfel erreicht habe, sich spalte; so sehen wir Coppholtes und Anshylus im Alterthum, Rafael und Michelangelo, Beethoven und Mozart, Schiller und Goethe, Bach (Johann Sebastian) und Händel. Die beiden Letzten haben manches gemeinsam, beide sind Zeitgenossen, beide sind Sachsen, beide erblinden im hohen Alter, es scheint auch auf den ersten Blick, als ob sie sich auf dem musikalischen Gebiet gleichen. Aber so Vieles sie auch Uebereinstimmendes haben, so grundverschieden sind ihre Compositionen, sie bedeuten entgegengesetzte Pole in der musikalischen Empfindung. Händel ging vom Glanz der italienischen Oper aus, Bach war echt deutsch, oft nüchtern und sinnend, er bevorzugte das deutsche Lied, den deutschen Chor, die Orgel, er war ein Prophet des deutschen Protestantismus und ein Sänger des neuen Testaments, während Händels beste Werke alttestamentliche Stoffe behandeln. Beiden wurde in ihrer Jugend die Entfaltung ihres Talentes ungemein erschwert: Händel durch seinen Vater, einen ehemaligen Hallenser Wader, der aus dem Jungen durchaus einen Doktor der Rechte machen wollte, dem früh verwaisten Joh. Seb. Bach durch den älteren Bruder, dem die Entwicklung des musikalischen Talents in dem jüngeren Bruder zu schnelle Fortschritte machte. Bach erhielt schließlich die Kantorstelle an der Thomaskirche in Leipzig und entfaltete hier in stiller Abgeschiedenheit von der Außenwelt, die er nur einmal, als er beschuldigt wurde am Hof des großen Friedrich in Potsdam weilte, von ihrer glänzenden Außenwelt kennen lernte, seine schöpferische Thätigkeit. Bach blieb ein schlichter, einfacher Mann, ein braver Hausvater bis an sein Ende. Händel hing nach dem Tode des Vaters die Rechtswissenschaft an den Nagel und zog zunächst nach Hamburg, wo seine erste Oper entstand sowie die Grundlagen für seine späteren Werke. Dann folgten Reisen nach Italien, Hannover und England, wo er in London als Leiter der Oper verblieb und widerprüchlos — wenn es sein mußte unter Zuhilfenahme seiner nicht geringen Körperkräfte — herrschte. Zwölf seiner Opern entstanden hier in kurzer Zeit.

Wegen eines Bühnenstreites zwischen zwei rivalisierenden Sängerrinnen gerieth Händel mit dem Adel in Streit, wurde krank und wandte sich nach seiner Genesung im 52. Jahre ausschließlich dem Oratorium zu. Hier leistete er Unsterbliches (Messias, Simeon, Judas Maccabäus ufm.) Von der italienischen Oper behielt er, was sich auf das religiöse Gebiet retten ließ. Seine klaren durchsichtigen Schöpfungen rufen den Eindruck hervor, den wir beim Betrachten einer rundbogigen, vom hellen Licht durchfluteten Basilika empfinden, während uns Bach in das Halbdunkel eines gotischen Domes mit Spitzbogen und allerlei Verschönerungen zu versetzen scheint. Händel ist vorwiegend Epiker, objektiv, Bach Gefühlsmensch, Lyriker und Dramatiker zugleich. Wahrhaft Großes leistet Händel in der Schilderung der mit dem Gehör nicht wahrnehmbaren Erscheinungen. So ist z. B. die Darstellung der Finsterniß großartig getroffen. Bachs liebste Wege waren die verschlungenen Pfade der Orgel. Seine Werke zeigen alle eine souveräne Beherrschung des mehrstimmigen Satzes. Recht charakteristisch tritt der Gegensatz zwischen Händel und Bach in den Rassen zu Tage. Händel hat hier oft nur 2-3 Noten, auf denen er ein architektonisch schönes Gebäude aufbaut, während Bach manchmal die ganze Oktave benutzt, um ein nicht minder schönes Werk zu errichten. Weiche, wellende Accorde, edel und vollendet auf dem Klavier zum Vortrag gebracht, erwiesen diese Behauptung. Und dann folgten weitere Vorträge mit Gefang. Der belebende Hauch echter Kunst lag über ihnen gebreitet, wie auch über den die einzelnen Sätze aus Bach und Händel erklärenden Worten und als endlich der Meister des Vortrages in Rede und Gesang seine geistvollen höchst genussreichen Ausführungen zum Abschluß brachte, da rauschte ein Beifallsorkan durch den Saal, wie man ihn selten hört. Zu früh, viel zu früh für die Meisten endete dieser köstliche Abend, der so reich war an echten Perlen und herrlichen Edelsteinen. Nur eines werden die aufs Höchste befriedigten und begeistertsten Zuhörer bedauert haben, das nämlich, daß uns der Genuß, Herrn Prof. Vultaupt zu hören, sich in die Tiefen seiner genialen Gedanken zu versenken, sich an der Schönheit seiner blumenreichen Sprache zu freuen, seinem herrlichen Gesang weltentrückt zu lauschen, nicht öfter geboten wird.

Wilhelmshaven, 12. Dez. Aus Oldenburg kommt die unsere Theaterbesucher gewiß lebhaft interessirende Mittheilung, daß Herr Balzer, der als jugendlicher Komiker bezw. singender Liebhaber an Stelle des Herrn Jordan mit einem sehr günstigen Kontrakt dort engagirt war, das Hoftheater noch vor Ablauf der Saison verläßt. Anlaß hierzu haben Differenzen wegen der Rollenbesetzung gegeben.

Wilhelmshaven, 12. Dez. Neben den durch Verfügungen eingeführten Unterleibern aus weißwollenen Trikot und aus Dr. Lehmanns Reformbaumwolle werden die Bekleidungsämter künftig Unterhosen und Unterhemden aus einem naturgelben baumwollenen Trikotstoff neuer Gewebsart, sogenannte Superiorunterkleider, für den Gebrauch in den Tropen vorrätig halten.

+ Pant, 12. Dez. Die Schule zu Neubremm, welche gegenwärtig 9 Klassen enthält, wird mit dem nächsten Mai in eine 7klassige umgeändert werden. 2 Klassen werden in die neue Schule verlegt, die mit 4 Klassen eröffnet werden soll. Mit dem Beginn des nächsten Schuljahres werden also in den Neubremmer Schulen, welche 1887 mit 3 Klassen eröffnet wurde, 11 Klassen mit reichlich 700 Kindern vorhanden sein.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Södens, 11. Dez. Die Volkszählung ergab für die hiesige Gemeinde eine Einwohnerzahl von 796. Die Zahl der Haushaltungen beträgt 144. — Der Gemeinderath in Schortens hat beschlossen, den Fußweg von Weissenhof nach Kleinostiem, sowie den Fußweg von Schortens durch die Buriane hinter Kleinostiem nach Silland, den sog. Sillander Kirchpfad als Gemeindegewege aufzugeben. In der gestern Abend im Gasthose des Herrn Janßen hierf. abgehaltenen Versammlung der hiesigen Gemeinderathsmitglieder ist beschlossen worden, gegen obigen Beschluß Einwendungen zu erheben.

Edwarden, 11. Dez. Bei der Bekanntheit, die unsere Landbewohner mit den Eigenschaften des Gasmotorwagens auf seiner Tour zwischen Nordenham und Edwardshörne hinlänglich gemacht haben, dürfte es dieselben interessiren, daß der Maschinenbauanstalt und Eisengießerei A. Borfig ein neuer Gasmotorwagen patentirt worden ist. Derselbe soll sich von demjenigen der Dessauer Gas-Gesellschaft dadurch vorthellhaft unterscheiden, daß sich vorhandene Wagen mit dem Gasmotor ausrüsten lassen; das Eigengewicht der Wagen etwa um 1500 bis 2000 Kilogr. leichter ist als der Dessauer, der Gang der Wagen während der Fahrt ruhiger ist und nicht durch Hindernisse in schaukelnde Bewegung versetzt wird; außerdem fällt der komplizierte schwer zugängliche Steuermechanismus bei dem Borfig'schen Gasmotor fort. Der Preis der kompletten Ausrüstung eines derartigen Straßenbahnwagens stellt sich auf nur etwa 3500—4500 Mk. Die Gasbehälter sind unterhalb des Wagens angeordnet. Das gespannte Gas tritt durch einen Gasdruckregulator in einen Gasbeutel und gelangt dort nach Maßgabe des Kraftbedarfs nach dem Motor. Der Motor wird vor Beginn der Fahrt in Betrieb gesetzt und überträgt seine Kraft durch Keilräder auf die gekuppelten Achsen des Motorgestelles. Rückwärts- und Vorwärtsfahrt, sowie Langsam- und Schnellfahrt wird durch entsprechende Stellung des Regulators bewirkt; es ist kein besonderer Steuermechanismus dazu nöthig. Die Abgabe des Motors werden zur Heizung des Wagens benutzt, können jedoch auch nach oben abgeleitet werden. Ebenso kann das mitgeführte Leuchtgas zur Beleuchtung des Wagens mitbenutzt werden. Leider ist bei diesem neuen Gasmotorwagen nicht angegeben, ob er für den Betrieb von Straßen- und Lokalbahnen brauchbar ist, was uns bei solchen Erfindungen als die wichtigste Frage erscheint, denn für gewöhnlichen Wagenverkehr finden sie schwer Eingang.

Barel, 10. Dez. Die am 2. Dez. stattgefundenen Volkszählung in hiesiger Stadt ergab folgendes Resultat: 2409 männliche und 2498 weibliche Einwohner, zusammen 4907 Personen. Die Zunahme beträgt 196 männliche und 41 weibliche, mithin 237 Personen. Die Zählung vor 5 Jahren ergab 4670 anwesende Personen.

Zever, 11. Dez. Die elektrische Beleuchtungsanlage geht jetzt rasch ihrer Vollendung entgegen. Die Straßenleitungen sind bald fertig und bereits viele Privat-Installationen an die Leitung angeschlossen. In der Centrale ist kürzlich sehr angestrengt mit Zuhilfenahme der Nacht gearbeitet worden, die 130 Akkumulatoren und die Dynamomaschinen sind aufgestellt, die innere Einrichtung der Centrale überhaupt ist ungefähr vollendet. Der Schönstein und die Wasserleitung sind in einigen Tagen fertig, so daß voraussichtlich in 8 bis 10 Tagen die elektrische Beleuchtung in Wirksamkeit treten kann. (Z. W.)

Horumerfel, 11. Dez. Der orkanartige Sturm hat an den diesseitigen Deichen mannigfachen Schaden angerichtet. Die Fluthen gingen theilweise über die Deichkappen, so daß das diesseitige gelegene Land stellenweise unter Wasser gesetzt worden ist. Der in diesem Sommer mit großer Sorgfalt neu errichtete sog. Elisabethsgraben ist stellenweise stark beschädigt worden; mehrere Arbeiterkolonnen sind sofort engagirt, um den entstandenen Schaden

wieder auszubessern. In der Nähe von Horumerfel sah man heute auf hoher See verschiedene Schiffe treiben, u. a. auch das zwischen Benesfel und Spiereroog regelmäßig kursirende Fährschiff. Bei der Heftigkeit des Sturmes und dem hohen Wogen-gange der See konnte das in Horumerfel stationirte Rettungsboot mit Aussicht auf Erfolg nicht flott gemacht werden. — Nach von der Insel Wangerooz eingegangenen Nachrichten sind durch die Wegpflügel eines Theiles der dort vorhandenen Sanddünen mehrere in den letzten Jahren dort errichtete Gebäude stark gefährdet.

Wangerooz, 11. Dezbr. Die Sturmfluth der vorigen Woche hat wie schon kurz erwähnt, auf unserer Insel ungemein viel Schaden angerichtet. Die Dünen wurden in der Nähe der Gistbude durchbrochen und fortgespült und das Wasser drang bis zu 15 m tief in die Insel ein. Sehr schwere Beschädigungen erlitten die von Koft und Hanken aufgeführten Bauten, die Ramme war vom Flugsand vollständig verdeckt, die Geleisanlagen sind zum Theil zerstört, die Schienen wie Drahtseile verbogen. Der entstandene Schaden wird baldmöglichst wieder ausgebessert. Die Ufer sollen durch Buschwerk und Sandfäcke befestigt werden. Es hat sich aber bei dieser Gelegenheit gezeigt, daß die von den Benannten hergestellten Uferschutzwerke sich bestens bewährt haben.

Spiereroog, 11. Dezember. Von Donnerstag bis Sonntag herrschte hier ununterbrochen ein heftiger, zeitweise orkanartiger Sturm mit Gewitter und Hagelschlag. Mit jeder Fluth, bei Tag und Nacht, stieg das Wasser bis an das Dorf, sämtliche Wiesen wurden überschwemmt. Bislang haben die Schutzdämme vor dem Dorfe, dank der emsigen Arbeit der Insulaner, noch gehalten. Freitag Nacht ist das Postfährrschiff von seinen Anker losgerissen und fortgetrieben; nach eingegangener telegraphischer Meldung ist dasselbe nach der Weser getrieben und bei Bremen geborgen; auch sind verschiedene Schiffsboote theils zertrümmert, theils fortgeschwemmt. Die Dünen- und Strandbefestigungsarbeiten haben in der Nähe des Badestrandes schwer gelitten. Die Landungsbrücke hat sich gut gehalten.

Emden, 10. Dez. Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Hannover beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung u. a. auch mit Unterhaltung der ostfriesischen Taubstumm-Anstalt zu Emden. Von dem Oberpräsidenten ist mitgetheilt worden, daß die früher für die Taubstumm-Anstalt alljährlich bewilligte Hauscollekte, welche einen Ertrag von ca. 7000 Mk. geliefert hatte, für die Zukunft nicht weiter bewilligt werden könne, und daß der dadurch entstehende Ausfall durch Neubewilligungen der Provinz und der Communalverbände in Ostfriesland aufzubringen sei. Der Ausschuß hat sich bereits in der Septembersitzung mit dieser Frage beschäftigt und damals beschlossen, durch eine nochmalige Vorstellung bei dem Oberpräsidenten die Fortbewilligung dieser Collekte zu erbitten. In Ostfriesland legt man auf die Erhaltung der Taubstumm-Anstalt das größte Gewicht; die Provinz leistet für diese Anstalt bereits eine Beihilfe von 6500 Mk.; ist auch rechtlich nicht verpflichtet, diese Beihilfe zu erhöhen, da die Anstalt, welche ihrem Charakter nach eine Privatanstalt ist, nicht von der Provinz übernommen ist und diese auch in der Lage sein würde, die betreffenden Taubstumm in der Taubstumm-Anstalt zu Osnabrück unterzubringen. Da der Oberpräsident die erneute Vorstellung des Provinzialausschusses abschlägig beschieden und dieser den dringenden Wunsch hat, die Anstalt in Emden zu erhalten, so soll bei dem Landtage die Erhöhung der bisherigen Beihilfe um 2000 Mk., also auf 8500 Mk., aus Provinzialmitteln beantragt werden, aber unter der Bedingung, daß der Rest des Fehlbetrages von den Ostfriesischen Communalverbänden nämlich der Landrechnungsversammlung bezw. den Kreisen, aufgebracht wird.

Geestemünde, 10. Dez. Der Fischdampfer „Polph“ wurde in Hamburg eingeschleppt; eine Sturzwelle riß drei Matrosen über Bord, Govath, Nehme und Wilms, die ertranken. Der über Bord geschlagene Kapitän und der Steuermann wurden gerettet.

Geestemünde, 11. Dez. Der Fischdampfer „Minna“ landete 7 Schiffbrüchige von der norwegischen Bark „Karnack“. Die übrigen 7 Mann der Besatzung sind wahrscheinlich ertrunken. Der Fischdampfer „Geestemünde“, welcher stark überfällig, ist noch nicht eingetroffen.

Eisbericht.

Memel, 12. Dezbr. Seetief eisfrei. — Pillau: Seetief eisfrei. Defilicher Theil des Hafens Eis, mit Eisbrecherhilfe passirbar.

Wilhelmshaven 12. Dezbr. Kursbericht der Oldenburgischen Spark- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

3 pCt. Deutsche Reichsanleihe	104,40	105,95
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,60	104,10
3 pCt. do.	99,20	99,75
3 pCt. Preussische Consols	104,90	105,45
3 1/2 pCt. do.	103,80	104,35
3 pCt. do.	99,40	99,95
3 1/2 pCt. Oldemb. Consols	102,50	103,50
4 pCt. Oldemb. Kommunal-Anleihen	102,—	—
4 pCt. do. do.	102,25	—
3 1/2 pCt. do. do.	101,—	102,—
3 1/2 pCt. Oldemb. Bodenkredit-Pfandbriefe (hindbar seitens des Inhabers)	102,—	103,—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 93	102,70	103,25
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	—	—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	104,20	104,75
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Medlb. Hypoth.-Bank u. s. w. bis 1900.	100,80	101,10
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Altien-Bank vor 1905 nicht auslosbar	105,50	106,05
3 1/2 pCt. do.	101,45	101,75
Besch. auf Amsterdam kurz für Gulb. 100 in Mk.	167,85	168,65
Besch. auf London kurz für 1 Mtr. in Mk.	20,375	20,475
Besch. auf Newyork kurz für 1 Mtr. in Mk.	4,165	4,21

Diskont der Deutschen Reichsbank 4 pCt.
Wechselkurs unserer Bank 4 1/2 %.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reducirt) (mm)	Lufttemperat. (mittl.) (Cels.)	Föhnwindtemperat. (mittl.) (Cels.)	Föhnwindtemperat. (mittl.) (Cels.)	Föhnwindtemperat. (mittl.) (Cels.)	Wind- (0 = still, 12 = Orkan)	Wolklung (0 = besser, 10 = ganz bedeckt).	Niederschlagshöhe (mm)
Dez. 11.	2,30 h Mtr.	61.6	5.8	—	—	—	2	10	cu
Dez. 11.	8,30 h Ab.	702.4	1.8	—	—	—	3	2	str-cd
Dez. 12.	8,30 h Mtr.	759.5	1.0	1.0	4.8	—	2	10	v bed

Eine frohe Botchaft für Sichterante bildet das von Geheimrath Professor Dr. Ladenburg in Breslau aufgefundenene Lysin, welches die bei giftigen Zuständen bekannten Ablagerungen von Harnsäure in den Geweben wie kein anderes der leither gangbaren Heilmittel rasch zu lösen und aus dem Körper zu entfernen vermag. Sowohl beim acuten Gichtanfall hat sich das Lysin durch prompte Wirkung auf rasche Abnahme der Säuremenge, überaus schnellen Rückgang der in Erscheinung getretenen Anschwellungen, als auch bei den chronischen Formen und selbst bei umfangreichen Gichtanfällen als ausgezeichnetes Heilmittel bewährt. Darreichung, Dosis und Verhalten bestimmt am besten der Arzt. Das Lysin ist in den Apotheken aller Länder erhältlich.

Verdingung.

Größere Mengen alter Metalle, als Eisenpöhne, altes Schmiedeeisen in Blechen, Kesselrohren, alten Panzerplatten pp., Gußeisen, Stahlabfälle, Zinkasche, Bronzeflächen, Tafelgefäße, sowie eine Rollbrücke aus Schmiedeeisen sollen am 6. Januar 1896, Mittags 12 Uhr, mittels schriftlichen Verdingungsverfahrens verkauft werden.

Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werft aus, werden auch gegen 0,70 Mark von der unterzeichneten Behörde portofrei versandt.

Wilhelmshaven, den 6. Dez. 1895.

Kaiserliche Werft,
Abth. für Verw.-Angelegenheiten.

Die Ausführung der Dfenseger-, Gasleitungs-, Steinseger- und Glaser-Reparatur-Arbeiten soll auf 3 Jahre vergeben werden. Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 16. Dezember cr., Vormittags 11 1/2 Uhr, an die unterzeichnete Verwaltung einzureichen, wo auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen. Abschriften können gegen Erstattung der Kosten bezogen werden.

Wilhelmshaven, 9. Dezbr. 1895.

Kaiserliche Marine-Garnison-Verwaltung.

Verkaufs-Anzeige.

Zu Zwangsvollstreckungssachen verkaufe ich

Montag, den 16. Dezember 1895 und folgende Tage,

Nachm. 3 Uhr präc. anfangend,

einen großen Posten **Winter-Heberzieher**, Herren- u. Knaben-Anzüge, Kleiderstoffe, Wolljacken, Schirme, Handschuhe, Corsetts, Käuferstoffe, Teppiche, Vorleger u. s. w.

Ich werde am Tage vorher bekannt machen, welche Sachen zum Verkauf kommen.

Reverey,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Zur Neu- beziehungsweise Ergänzungswahl von 1 Ersatzmann des Gemeinderaths, welcher der Klasse des im Sinne des Artikels 11 der revidirten Gemeinde-Ordnung wählbaren Grundbesitz. Hausbesitzer angehören muß, wird Termin auf Sonnabend, den 28. d. M., Abends 6 1/2 Uhr, im Scholzhöfen Gasthause anberaumt.

Mit der Wahlhandlung wird an dem genannten Tage Abends 6 1/2 Uhr und mit dem Ziehen der Stimmzettel Abends 8 1/2 Uhr begonnen.

Nach 8 1/2 Uhr können Stimmzettel nicht mehr angenommen werden.

Stimmberechtigt sind diejenigen Gemeindeglieder, welche in der Liste zu der am 23. November d. J. stattgefundenen Neuwahl des Gemeinderaths aufgeführt sind.

Heppens, den 10. Dezember 1895.

Der Gemeindevorsteher.

Athen.

Verkauf.

Das zum Nachlasse des verstorbenen Schmiedemeisters **C. S. Rost** zu jeder gehörige, daselbst an der Kaafstraße in unmittelbarer Nähe des Marktplatzes belegene

Wohnhaus

mit Stall u. Garten

soll auf den 1. Mai l. J. unter der Hand verkauft werden und werden Kaufliebhaber ersucht, sich zum Unterhandeln am

Donnerstag, den 19. d. M.,

Abends 6 Uhr,

im Hotel zum „Schwarzen Adler“ hieselbst einzufinden.

Das Haus ist erst vor einigen Jahren neu gebaut und befindet sich in einem guten Zustande; in demselben ist bis jetzt das Schmiedehandwerk betrieben, es eignet sich aber auch für jedes andere Geschäft, welches einen größeren Raum erfordert, sowie für einen Schlächter oder Viehhändler.

Bemerkt wird noch, daß bei irgend angemessenem Gebote der Zuschlag erfolgen wird und daß auf Wunsch des Käufers voraussichtlich der größte Theil des Kaufpreises durch Uebernahme einer Hypothek würde gedeckt werden können.

Hever, 10. Dezember 1895.

A. Tiemens,
Rechnfhr.

Verkauf.

H. Reemann in Wilhelmshaven läßt am

Sonnabend, den 14. d. M.,

Nachm. 1 Uhr anfangend,

in Scholz Wirthshause hieselbst:

40 Stück große u. kleine

Schweine

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

Heppens, den 11. Dezember 1895.

H. Reiners.

Forderungen

an die Kommandanten- und Offizier-Messe **S. W. S. „Jagd“** sind wegen Außerdienststellung umgehend einzureichen.

Zu vermieten

auf sofort ein fein möbl. Zimmer.

Peterstr. 2a, part. I.

Zu vermieten

ein fein möbl. Wohn- und Schlafzimmer.

Kaiserstr. 3, 1. Et. I.

Zu vermieten

eine möblirte Stube an 1 oder 2

junge Leute.

Wilh. Albers, Altstr. 6.

Zu vermieten

zum 1. Februar die erste Etage.

Roonstraße Nr. 7.

Satann.

Zu verkaufen

preiswerthe Turteltauben.

Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Zu vermieten

auf sofort ein gut möbl. Zimmer

an einen oder zwei Herren.

Neue Wilhelmshavenerstr. 5, I.

Zu vermieten

ein möblirtes Zimmer.

Berl. Götterstr. 3, u. I.

Gutes Logis

für einen jungen Mann.

Neubremen, Grenzstr. 30, 1 Tr.

Wohnung

für einen jungen Mann.

Börrenstraße Nr. 23, 2 Tr.

Zu vermieten

zum 15. ds. Mts. oder später ein

freundlich möbl. Zimmer.

Relig. Wilhelmstr. 10, p. I.

Gutes Logis.

Victoriastr. 84, Ecke Götterstr.

Zu vermieten

ein gut möblirtes Zimmer mit

separatem Eingang.

Peterstr. 83, I. links.

1 frdl. möbl. Zimmer

ist sofort zu vermieten.

Schulstraße 7, part.

Möblirte Stube

mit Schlafzimmern an ein oder zwei

Herren zu vermieten.

Hinterstr. 28, oben I.

Gesucht

ein Mädchen für den Vormittag.

Marktstr. 27, 2. Et.

Gesucht

auf sofort ein Mädchen, welches

kindertlieb ist, für den ganzen Tag.

Kaiserstr. 56, 2. Thoreinfahrt.

Auf sofort

ein Mädchen

für den Vormittag gesucht.

Wallstraße 24a, 2 Tr. I.

Eine Guitarre

zu kaufen gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Brauerei

Westfalens, die sich nur mit der Herstellung hochfeiner, genußreicher Biere beschäftigt (goldfarbige u. dunkle) und deren Erzeugnisse auf mehreren größeren Ausstellungen prämiirt worden sind, sucht für Wilhelmshaven und Umgegend einen geeigneten tüchtigen

Vertreter.

Da die Biere der Brauerei apart sind, so ist der Bezug lohnender, als aus Bayern, und die Einführung leicht.

(Anm. Bewerber, die Wirth sind und deshalb selbst schon größere Posten gebrauchen, erhalten den Vorzug.)
Offerten besorgt unter **P. 1000** die Exped. d. Bl.

Gesucht

auf sofort ein Schuhmachersgehilfe.

Kreierichs & Janssen.

Waarenhaus

B. H. Bührmann.

Für den Weihnachtstisch.

Herren-Manschetten

ein- und zweiföpfig, 4fach

Leinen, pr. Paar 50 Pfg. und

75 Pfg.

Herren-Steckragen

4fach Leinen, in verschiedenen

Façons, pr. Dgd. 4,50 Mk.

Herren-Umlegekragen

4fach Leinen, pr. Dgd. 4,50 Mk.

Herren-Chemisets

pr. Stück 50 Pfg., 75 Pfg.,

90 Pfg.

Herren-Oberhemden

mit bestem Leinen Einfaß, pr.

Stück 2,50 Mk. und 3 Mk.

Ich führe in Wäsche nur aller-

beste Qualitäten, für deren

Daltbarkeit ich weitgehendste

Garantie übernehme.

Jeder,

selbst der wüthendste

Zahnschmerz verschwindet augen-

blicklich beim Gebrauch von „**Erst**

Ruff's schmerzstillender Zahn-

wolle“, à Hülse 30 Pfg. In Wil-

helmshaven zu haben bei Herrn **Nich.**

Schwann, Drogerhandlung.

Gesucht

auf sofort ein sauberes **Mädel-**

wädchen für den Vormittag.

Frau Ingenieur **Büfung,**

Königstr. 2, 1. Etage.

„Überall“

werden unter sehr günstigen Bedingungen tüchtige und fleissige Personen zwecks Ueberweisung einer Agentur gesucht. Off. sub: „Überall“ postlagernd Hamburg I.

Hervorragende Neuheiten

in

Knaben-Anzügen

aus

Zammet, Tricot, Budstin,

Cheviot, Zwirnkoff

in unermeßlicher Auswahl zu ganz

billigen Preisen.

M. Kariel,

neue Wilhelmsh. Str. 1.

Als

Weihnachtsgeschenke

empfehle eine große Auswahl

in allen Sorten

Pfeifen, Cigarren-Spizen

und Spazierstöcke,

sowie sämmtl. Crjaktheile

für Pfeifen, Cigarren-

Spizen etc.

Cigarren, Tabak und Cigaretten

in allen Preislagen.

A. Eilks, Drechslermstr.,

13 Altstraße 13.

Reparatur-Werkstatt für Schirme,

Pfeifen u. Cigarrenspizen. D. D.

Photograph. Apparat

(für Hand- und

Station-Aufnahmen geeignet)

Größe 12x16,5,

fast neu, billig zu

verkaufen.

Emil Schmidt,

Drogerhandlung,

Roonstraße 84.

ff. offrieis. Butter

Pfd. 95 Pfg.,

große frische Eier

Stiege 130 Pfg.

empfeht

J. D. Wulff

Altstraße.

Zum Weihnachtsfeste!

Schultaschen u. Tornister,

echte Richter's

Anker-Steinbalkasten,

Sehaukelpferde,

Eisenbahnen,

Kinder-Tische u. Stühle,

Roll- u. Wiegenpferde,

Puppenwagen,

Puppen,

reizende Sachen, bei denkbar

größter Auswahl und billigsten

Preisen.

H. Hitzegrad,

Roonstraße 102.

Gekleidete Puppen,

reizende Sachen von 45 Pfennig an.

Große Auswahl in

Spielsachen

zu 10, 25, 45, 50 Pfg. und besser.

G. Müller

Götterstraße 9.

Waarenhaus

B. H. Bührmann.

Weißer halbleinen

Tischtücher,

ca. 110 cm groß, pr. Stück

65 Pfg.;

ca. 135 cm groß, pr. Stück

1,25 Mk.

Weißer halbleinen

Servietten,

ca. 62 cm groß, pr. Dgd.

3,00;

ca. 68 cm groß, pr. Dgd.

3,75.

Empfehle:

frische franz. Wallnüsse,

Lamb.-Haselnüsse,

Paranüsse,

Oranbentrosinen,

Krachmandeln etc. etc.

billigst.

E. Lammers,

Peterstraße 85.



Zum bevorstehenden

Jahreswechsel

empfehle mich

allen Geschäftsinhabern und Hand-

werkern

zur Anfertigung

von

Rechnungsformularen

in allen gewünschten Größen

sowie in Schwarz- und Buntdruck

zu den billigsten Preisen.

Th. Süß,

Roonprinzenstraße Nr. 1.

Eröffnete meine

Weihnachts-Ausstellung

und empfehle Marzipan in schöner Ausführung, sowie Likör-, Fondant- und Schokolade-Baumbehang, braunes und weißes Christzeug, braune und weiße Pfeffernüsse, Matronennüsse, Pfefferkuchen, Bonbons; schöne Melange Pfund 60 Pfg.

J. Hillmers.

Sorten werden auf Bestellung billig und gut geliefert

In die Wüste gerathen!



Mein Geschäft befindet sich an dem noch unbepflasterten
und ohne Laternen versehenen Marktplatze (Bismarckstr.)

Um aber auch **hier** meiner werthen Kundschaft Gelegenheit zu geben, habe die Preise dermaßen niedrig gestellt, daß es sich **wirklich lohnt**, sich hierher zu bemühen und die Sachen in Augenschein zu nehmen. Mein Lager in

**Wand- und Taschen-Uhren,
Gold-, Silber- u. Alfenide-Waaren, optischen Sachen,
Musikwerken, Nähmaschinen u. s. w.**

bietet in allen Theilen eine überaus große und schöne Auswahl. Mein Hauptprinzip ist, nur **curante, gediegene** Waaren und keine Luxus-sachen zu führen, wodurch es mir möglich war, durchaus billige und keine Luxuspreise zu notiren.

J. Niemeyer, Uhrmacher.

NB. Durch Einstellung tüchtiger Kräfte bin ich im Stande, sämtliche Reparaturen an Wand- und Taschen-Uhren sofort zu erledigen.



Am 13. d. M., Abds. 8 1/2 Uhr:
Versammlung
im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Bürgerverein „Gemeinwohl“

Versammlung
am Sonnabend, den 14. d. M.,
Abends 8 Uhr,
im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Terpsichore.
Freitag, den 13. d. Mts.,
Abends 8 1/2 Uhr:
Versammlung im Parkhaus.

Für den Weihnachtstisch

empfehle in reicher Auswahl:

Visit- und Cigarren-Taschen
von 50 Pf. an,

Portemonnaies, Briefkoffer,
Rauchservice, Schreibzeuge,
Handschuhe, Nähkasten,
Cravatten- u. Taschentuch-

kasten,
Kragen u. Manschetten etc.,
Photographie- und Poesie-

Albums,
Ball-Fächer

reizende Neuheiten.

H. Hitzegrad.

Waarenhaus
B. H. Bührmann.

Specialabtheilung für Damenkonfektion.

Unter Preis!

Lange Winter-Paletots

jetzt 5,00, 6,00, 7,50 bis 15 Mk.,
früher 12,00, 14,00, 16,00 bis 35 Mk.

Obige Mäntel stammen aus voriger Saison
und werden deshalb zu diesen Spottpreisen
verkauft.

Bin Freitag mit einer großen Partie
schöner



**Weihnachts-
bäume**

auf dem neuen Marktplatze beim Rath-
hause anwesend.

A. Neemann,
Güterstr. Nr. 10.

NB. Halte fortwährend eine große
Auswahl am Platze.

Zur scharfen Ecke.

Heute Freitag, den 13. Dez.,
von Abends 6 Uhr ab:

fr. Semmel-, Blut- u. Leberwurst.

Es ladet ein **H. Tiesler.**

Das passendste Geschenk
für unsern lieben Papa ist ein
molliger

Schlafrock.

Größte Auswahl zu niedrigsten
Preisen.

M. Kariel,
neue Wilhelmsh. Str. 1.

Heute Freitag Abend:

**Frische warme Knoblauch-
u. ff. Thür. Leberwurst.**

G. Winter, Neubremen,
Grenzstraße 84.

Von jetzt bis Weihnachten

werden sämtliche

Herren- und Knaben-Anzüge,

Paletots,

einzelne Jackets, Hosen und Westen

staunend billig verkauft.

Arbeitszeuge, als: Röcke, Jackets, Hosen, Westen, Blousen,
Kittel, Hemden zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

D. Breske,

neue Wilhelmshav.-Str. 33, vis-à-vis d. Banter Rathhaus.

Erhielt eine neue Sendung

Bilder

in Glaschromo à 3 Mk. und Aquarell
in reizenden Landschaften und hochfeinen Leisten von 4 bis 8 Mark

Hausseggen

(gerahmt und ungerahmt n. den neuesten Mustern).

Photographierahmen
größte Auswahl am Platze.

Empfehle sämtliche Artikel zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.
C. Hentschel,
Neuestraße 16.

Bilder werden gut und billig eingerahmt.

Waarenhaus
B. H. Bührmann.

Für den Weihnachtstisch!

**Kaffee-
Servietten**

weiß mit bunter Kante, sowie
bunte

**Damast- u. Jacquard-
Muster**

in altdeutschem Geschmack, pr.
Stück

1,25, 1,50, 1,90—4,00.

Habe ein neues, ca. 90 Kasten
Schmuckgut ladendes, im Bureau
Veritas auf 14 Jahren in I. Klasse
Gr. F. aufgenommenes Rauffschiff zum
Kauf nachzuweisen.

Schiffsmakler **Wüller.**

Ich empfehle mich zum
Waschen.
Frau **Quisen,** Lomdeichstr. 2.

Codes-Anzeige.

Am 10. d. M. verstarb plötz-
lich mein lieber Mann und meiner
3 Kinder guter Vater, der Schuh-
machermeister

Heinrich Diederichs

im Alter von nahezu 85 Jahren.

Um stilles Beileid bitten

Wwe. **F. Diederichs**
und Kinder.

Die Beerdigung findet Freitag
Nachmittag 2 1/2 Uhr vom städt.
Krankenhaus aus statt.

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. k. d. Behörden, sowie für die Gemeinden Sant u. Neuhaidegödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; spätere werden vorher erbeten.

Nr. 292. 2. Blatt. Freitag, den 13. Dezember 1895. 21. Jahrgang.

Zur Erinnerung an 1870/71.

Versailles, den 13. Dezember.

Wlois ist von den diesseitigen Truppen am 13. besetzt worden.
v. Podbielski

Straßburg, den 13. Dezember.

In Pfalzburg gefangen genommen 52 Offiziere, 1839 Mann, und 65 Geschütze erbeutet. Graf Bismarck-Vohlen.

Nicolaus Erichsen's Töchter.

Roman von B. Riedel-Ahrens.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Blühen die Viktoriarosen, Rahel?“ lautete der Brief Leonorens weiter. „Wart Du kürzlich bei unserer Mutter Grab? Ich habe in Rom in den Gedanken an sie auf dem Monte Pincio ein paar Veilchen gepflückt, Du findest sie eingeschlossen in diesem Brief. Lege die Blumen mit einem Gruß von mir auf ihren Hügel.“

Tante Jutta grüßte innigst, sie erhielt übermorgen einen langen Brief und nächstens schickte ich eine Kiste voll Geschenke für Euch alle; ob wohl der Vater etwas von mir annehmen wird? Schreibe was Du darüber denkst; und wenn Du nach dem Lesen dieses Briefes zu ihm gehst und ihn küsst, dann denke in Deinem Herzen: Vater, den Fuß sendet Dir Deine Tochter Leonore — verstehst Du sie auch, sie bleibt doch in unendlicher verehrender Liebe Dein treues Kind. Jetzt ist längst der winterliche Versuchtag von der Thüre des Speisewimmers auf Haraldsholm, das in den Garten mündet, genommen, die Sonne fluthet durch die von bunten Winden umrankten Fenster. Ich liebe immer den kühlen Raum mit seinem grünlichen Licht und oft weilt mein Geist in ihm.

Was sagst Du vom Tode Julie von Ravens, die kaum eine Woche nach unserer Trauung gestorben ist! Wie Du Dir vorstellen kannst, hat er mich wenig und Eugen fast gar nicht berührt — ja, er verhehlte kaum seine Befriedigung darüber, daß sein Bruder nun von ihr erlöst sei. Er ist wieder in der Ravensburg — hast Du ihn schon gesprochen?“

„Ja, Rahel, es war reizend, die schöne Gotteswelt an der Seite eines ritterlichen jungen Gatten zu durchstreifen, doch immer, wenn ich an meine Trauung in Westlunds Kirche denken mußte, überließ mich ein Schauer; ich sehe dann wieder Waldemar Bergs verfeinertes Antlitz und den Tod in ihm, den er im Herzen trug; wie muß er gelitten haben! Erzähle mir, wie es ihm geht. Und nun leb wohl, meine liebe, liebe Schwester, grüße das Meer und den Buchenwald von Deiner glücklichen Leonore.“

P. S. Eugen läßt sich Dir bestens empfehlen; — und noch eins; lege in Deinen nächsten Brief, den ich umgehend zu schreiben bitte, ein paar Blätter aus unserer Lindenlaube in Haraldsholm. Mir erzählen sie von Euch.“

Seit Leonorens Abreise benutzte Rahel den kleinen Salon, ohne ihn jedoch zum Schlafzimmer herabzuwürdigen; dazu war nach wie vor ihr Kämmerchen gut; sie arbeitete dort, pflügte die Blumen und hielt ihn pietätvoll sauber, als gelte es, der Schwester das traurige Mädchenhül zu hüten.

Hierher flüchtete sie auch mit ihrem Brief. Seltsam berührte Rahel die Mitteilung, daß Albrecht von Ravens schon seit fünf Wochen im Schlosse weile; so war die Erscheinung des Reiters an jenem Abend im Mondlicht doch keine Vision gewesen, sondern er selbst. Er hatte sich nicht blicken lassen, wie sollte er auch, in dem Bewußtsein, ein unwillkommener Gast auf Haraldsholm zu sein. Und die Gewißheit, daß er jedes Zusammentreffen mit ihr gestillt vermied, benahm sie des beklemmenden Gefühls, das seine Nähe erweckte; so war es gut. Hoffentlich würde sich kaum jemals Gelegenheit bieten, einander wiederzusehen.

Rahel schrieb sofort eine ausführliche Antwort an Leonore und nahm den Brief, als sie Nachmittags zum Unterricht in Westlund ging, mit fort. Nach Beendigung der Stunden trat sie, wie gewöhnlich um diese Zeit, der verengenden Hitze wegen, den Rückenweg durch den Buchenwald an, der sich mehrere Meilen von Haraldsholm aus in schmalen Streifen dem Meer entlang zog. Bald hatte Rahel den Punkt erreicht, wo ein Seitenpfad von der Heide her auf den breiteren Hauptweg führte; sie ging langsamer, nahm den schwarzen Strohhut ab, hing ihn über den Arm und athmete tief die kühlere wüßige Luft, welche ihr aus dem Waldesdorn entgegenhauchte. Durch das Laubwerk der Birken- und Buchenweige fielen spielende Sonnenlichter auf den Weg — wohlthuende Ruhe herrschte und doch wurde ringsumher eine kleine Welt voll regen Lebens und Webens der Natur lebendig; zwischen dem Gespitz der Späken ließ ein Fint sein Lied ertönen, dort erschallte das Klopfen eines Spechtes und hier huschte ein behendes Eichhörnchen durch die Zweige, betrachtete das Menschenkind da unten neugierig mit den klugen, schwarzen Augen und verschwand.

Rahel schritt furchtlos dahin, Strolche oder Raubgefinde gab es hier nicht, höchstens bemerkte sie ein paar Kinder oder alte Frauen, die trockenes Reisig sammelten, Kräuter und dergleichen; selten gingen andere Leute aus der Umgebung durch das Gehölz, von dem ein beträchtliches Stück zu Haraldsholm gehörte.

Dennoch war das heute der Fall; in der entgegengesetzten Richtung tauchte jetzt vor Rahel auf dem sonnendurchglühten Waldweg plötzlich ein Mann zu Pferde auf — ein vornehmer schlanker Herr im dunkelgrauen Jacketanzug, um den Arm den Trauerflor, auf dem Kopf einen weichen Filzhut; er mußte das Mädchen schon von weitem gekannt haben, denn er stieg aus dem Sattel und näherte sich ihr, das Thier am Zügel nachziehend. Albrecht von Ravens!

Blutübergossen vor heißer Scham bei der Erinnerung an den letzten schrecklichen Austritt in der Ravensburg wäre Rahel am liebsten in den Boden gesunken; aber sie war gezwungen, auszuweichen, und konnte sich nur mit dem Trost und Unwillen wappnen, den etwas Unerklärliches bei seinem Anblick in ihr wachrief.

Baron Albrecht hatte sich auffallend zu seinem Vorteil verändert; seine Gestalt war kraftvoller, seine Haltung sicherer geworden und auf dem heller blickenden Antlitz lag die warme Röthe der Gesundheit; der frühere harmlos glückliche Mensch trat wieder an die Oberfläche — seine breite Brust dehnte sich im wohligen Bewußtsein der erlangten Freiheit.

„Endlich führt ein glücklicher Zufall mich auf Ihren Weg, Fräulein Rahel! So sehr es mich auch trieb, mochte ich doch nicht wagen, nach Haraldsholm zu kommen, da ich weiß, wie verhaßt mein Anblick Ihrem Vater ist; seit wir uns zum letzten Mal sahen, hat sich viel ereignet.“

„Ihre Frau ist gestorben,“ sagte Rahel eintönig, das Haupt harinrückig gesenkt.

„Ja, und wenn ich das mit scheinbarer Trauer äußere, so geschieht es nur, weil der Ernst des verführenden Todes seinen Eindruck nicht verfehlt, denn wirklich trauern kann ich um sie nicht.“

„Das Ende kam so rasch,“ stotterte Rahel, noch immer eine Beute maßloser Verwirrung, während er an ihrer Seite den Weg verfolgte, die Zügel des Pferdes in der Hand.

„Gewissermaßen — ja, und doch auch nicht, denn seit unserer Rückkehr nach Berlin stellte sich eine Verschlimmerung ein, die sie dauernd an das Bett fesselte. Nach ihrem Tode sagte mir der Professor, daß Julie überhaupt seit Jahren innerlich viel kränker gewesen sei, als sie selbst und wir vermuthet hätten. Darin mag wohl auch der Grund zu ihrem oft unbegreiflichen Benehmen gelegen haben.“

Hierauf folgte ein längeres Gespräch über Eugen und Leonore, Rahel mußte ihm die Einzelheiten der Hochzeit erzählen; schließlich bemerkte er:

„Ich habe noch etwas auf dem Herzen.“

Als Rahel schwieg, fuhr er fort:

„Eugen gab mir eine Summe, die Pastor Berg zur Verschönerung der Kirche erhalten hat — ich selbst aber möchte etwas für die Armen des Dorfes thun — vorläufig fünfshundert Mark. Nun bin ich jedoch viel zu ungeschickt, um das selbst zu vertheilen, und meine Bitte geht dahin, Fräulein Rahel, das für mich übernehmen zu wollen.“

Die Augen des jungen Mädchens leuchteten freudig auf, sie sah im Geiste die glücklichen Gesichter, die Noth, welche sie damit lindern konnte — aber sie wollte alles vermeiden, was irgend wie Beziehungen zu Albrecht von Ravens herbeiführen würde.

„Nichts ist rascher zu erlernen als Wohlthun, Herr Baron — es käme nur auf einen Versuch an; gehen Sie in irgend eine der Hütten auf dem Fischerweg und Sie werden bald erfahren, wie leicht es ist.“

„So lehnen Sie mein Anerbieten ab?“

„Um Ihres eigenen Vortheils willen?“ antwortete Rahel leise. „Es wäre selbstsüchtig von mir, wollte ich Sie der schönen Freude des Helfens berauben.“

„Ist das Ihr einziger Grund?“ Dann nach einer Pause: „Wenn doch zu ergründen wäre, was ich Ihnen gethan habe.“

„O — gar nichts, Herr Baron.“

„Doch, doch, Sie haben entschieden etwas gegen mich, und ich möchte beinahe behaupten, die Abneigung des Vaters gegen das Geschlecht der Ravensburger sei auf die Tochter übergegangen.“

tunleid und die edlen Linien des ausdrucksvollen schmalen Antlitzes unter dem braunen Madonnenscheitel wunderbar klar hervortreten ließ.

„In Albrecht waltete es heiß zum Herzen. „Sie gehen in die Hütten der Verarmten und Elendesten,“ begann er in verändertem, fast vorwurfsvollem Tone, „ich habe Sie neulich einem eingefangenen Verbrecher theilnahmsvoll die Hand drücken sehen; Sie weisen keinen zurück, der Hilfe suchend zu Ihnen kommt — nur mich; in Ihnen fand ich eines jener seltenen begnadeten Wesen, die Licht um sich verbreiten und von denen die Menschen lernen können; wer aber das Licht gesehen hat, der geht ihm nach und will der Dunkelheit entfliehen. Mit dem Rechte eines Mannes, der sich seiner Schuld bewußt ist, frage ich Sie, was habe ich Ihnen gethan?“

Rahel mußte hierauf keine Antwort. Etwas in ihr lehnte sich gegen das Dringende in seinem Wesen auf — sie wollte durchaus keine Annäherung, und wie um sich zu wappnen gegen die wiederkehrende Schwäche, antwortete sie halb trotzig gegen ihren Willen:

„Nennen Sie es Mädchenlaune.“

„Besitzen Sie diese auch?“ fragte er lächelnd, „das ist mir neu, ich hielt Sie für vollkommen. Nun, wenn auch das Ideal an seiner Glorie Einbuße erleidet, so sehen Sie doch als Weib nicht mehr so unerreichbar hoch über mir, seitdem ich weiß, daß auch Sie nicht gänzlich frei sind von den Schwächen, die uns gewöhnlicheren Sterblichen anhaften.“

Die Worte verdrossen Rahel, das hatte sie eigentlich nicht beabsichtigt; in seiner Achtung sinken? Es war richtig, sie behandelte ihn abscheulich; und diese Ueberzeugung, sowie zum größeren Theil das verletzte weibliche Selbstgefühl veranlaßten sie zur Nachgiebigkeit.

„Ich hatte Unrecht, Herr Baron, und bin bereit, das Geld für die Armen Westlunds von Ihnen in Empfang zu nehmen.“

Ein glücklicher Ausdruck umspielte seine Lippen, er wunderte sich selbst über seinen fein berechneten Schachzug; also auch Rahel Erichsen verleugnete doch nicht die Ede, die Eitelkeit, das Weib. Aber wieviel schöner offenbarte sie sich in ihr als in denen, die er bis jetzt kennen gelernt.

„Darf ich Ihnen die Summe morgen zufenden?“

„Lieber nicht ins Haus,“ entgegnete sie tiefer erröthend, „Sie wissen, Herr Baron, mein Vater hat durch die Verbindung Leonorens mit Eugen viel gelitten, ich möchte jetzt jede Erinnerung an die Vergangenheit von ihm fernhalten; Sie begreifen und verzeihen das, nicht wahr?“

„Vollständig. Doch auf welche Weise könnte ich dann die Uebergabe vermitteln?“

Rahel dachte nach.

„Schicken Sie morgen um diese Zeit einen Diener mit dem Gelde hierher, — ich gehe dann wieder vom Dorfe nach Hause.“

Das war freilich von der klugen Rahel ein wenig unüberlegt, Albrecht lächelte belustigt.

„Verzeihung, Fräulein Rahel, das geht meiner Meinung nach nicht gut — der vorwichtige Mensch möchte denken — der Brief, von dem er nicht weiß, daß Banknoten darin sind, könnte irgend eine bedeutungsvolle Botschaft enthalten.“

Sie zog die Augen finster zusammen — aber er hatte wieder Recht.

„Wäre es nicht das Einfachste, ich händigte Ihnen das Geld um die genannte Zeit persönlich hier im Walde ein?“

Leider blieb nichts Anderes übrig, da sie einmal soviel zugestanden, mußten die weiteren Schritte nothwendig folgen.

„Es wird wohl so am Richtigen sein, Herr Baron; später werde ich Ihnen dann genaue schriftliche Rechenschaft von der Verwendung des Geldes ablegen.“

Das war wieder eine Beleidigung; Albrecht sah sie betroffen an.

„Trauen Sie mir denn zu, daß ich glauben könnte, Sie würden keine gute Verwendung davon machen?“ fragte er ernst.

Rahel biß sich auf die Lippen, sie hatte entschieden mit ihrer abstoßenden Behandlung ihm gegenüber kein Blick und wüthete nun gegen sich selbst.

„Verzeihung, ich meinte nur, das ist so in Ordnung und gehört sich; Vater sagt, alles, was wir thun, muß gewissenhaft und pflichtgetreu geschehen, ganz besonders aber, wenn wir im Namen und Sinne eines Anderen handeln.“

„Was Ihr Vater sagt, ist immer klug und weisheitsvoll, Rahel, hundertmal schöner aber doch, was ganz allein aus Ihrem Herzen kommt,“ äußerte er mit einem Versuch, in ihre Augen zu blicken.

Diese Aeußerung fand Rahel wieder sehr überflüssig und begann, ohne sie zu beachten, von gleichgültigen Dingen zu sprechen, bis der Waldsaum am Garten von Haraldsholm erreicht war, wo sie sich trennten.

Als Albrecht sein Pferd bestiegen und die Gestrütze verhallt waren, schritt Rahel weiter in eine weitläufige Umzäunung des Gehölzes und stand dann wieder laufend, scheinbar in Träumerei verfunken da; eine schmerzliche Empfindung regte sich in ihrem Innern, wie über etwas Abstüchliches, das sie entbehren und dem sie entlagen sollte.

Die Blätter der Birken flüsteren im Abendwind — ein Vogel sang ein schmelzendes Lied; Rahel presste die Hand gegen ihr Herz und seufzte. Plötzlich horchte sie auf, nicht weit davon raschelte es zwischen den Gebüsch.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gefaltene Corposseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

„Armand! Armand!“ rief sie mit lauter Stimme der Richtung zu. Ein erneutes Aufscheln — dann theilten sich die Zweige und aus ihnen hervor trat ein noch junges Reh, klug mit den hellen Äugen Umhchau haltend und zutraulich auf Rahel zugehend.

Das schöne Thier war einst von den Schwefelstein bei Gelegenheit eines Spazierganges gefunden, als es, von einem Streifschuß getroffen, blutend und dem Tode nahe, sich in ein Versteck geflüchtet. Ebrons hatte es nach Haraldsholm schaffen müssen und der sorgfältigen Pflege war es gelungen, das Reh am Leben zu erhalten, wonach es, zahm geworden, besonders Rahel gegenüber eine rührende Anhänglichkeit bewahrte.

Sie streichelte liebevoll den schlanken Hals des Thieres, das sich an die junge Herrin schmiegte; und es war ihr, als säße ein Theil des reichen Quells der Liebe, der ihrem Herzen entströmen wollte und den sie verschließen mußte, auf das gekehrte, verfolgte Thier, dem sie Schutz vor der Willkür roher Mordgier gelobt; denn in Rahels Seele hatte die dem Weibe angeborne „Liebe“, die es dem Herrn der Schöpfung näher stellt noch als den Mann, sich für alles des Schutzes und der Liebe Bedürftige in weitem Maße geöffnet.

Auch Albrecht v. Ravens war wie ein Träumender den Weg zurückgeritten; er bedeckte die Augen mit der Hand, als solle nichts ihn führen in dem berausenden Traum.

Und einen überwältigenden Zauber schien dieser Traum auf ihn zu üben. Tiefer hob und senkte sich die Brust, aus seinen Zügen blickte es verklärt. „Rahel! Wird es mir gelingen, sie zu erkämpfen, ist der Preis nicht zu kühn und hoch — verdiene ich ihn? Noch nicht, doch vielleicht einst.“

Was war mit Rahel Erichsen, warum liebte er sie mit einer Gluth und Leidenschaft, die ihn selbst in Erstaunen setzte? Solch ein Mädchen gab es nicht zum zweiten Mal; an ihr war alles Poese, die Erscheinung, Sprache und ihr ganzes Sein; es gab für sie keine Bezeichnung, die reich und erschöpfend genug das Empfundene wiedergab. Wie Morgenroth, das rosig über die Wellen glitt und den frisch gefallenen Tau durchglühte, wie ein Schmetterling, der über die Blumen gaukelt — wie die stimmungsvolle Sommerdämmerung in der ersten, abendlichen Haide. Rahel erschien ihm wie ein Geschenk der Vorsehung; so soll das Weib sein, und so ist es, wenn ihr es recht behandelt. Woher kamen alle die Gedanken? Aus längst vergangener Zeit; der erste Jugendtraum voll Schwärmerei und phantastischer Begeisterung war noch einmal in ihm erstanden.

Als Rahel am nächsten Morgen aufgestanden war und prüfend zum Himmel sah, entfuhr ihr unwillkürlich ein „Gott sei gedankt!“ Das unausgesetzte strahlende Blau der letzten Woden, das die Ernte versengte, hatte endlich einem grauen Wolfenscheier Platz gemacht. Bald begann denn auch ein sanfter Regen zu fallen, gerade Streifen, die gierig vom Boden aufgezogen, tief in das dünsende Erdröck drangen, den Staub von allen Blättern wuschend; und die welkenden Blumen sammelten die Kelsche bis zum Rande voll von dem erfrischenden Trank, bis sie erquicht im neu erstandenen Glanze lächelten. Dann kam ein verlorener Lichtstrahl, der die tropfende Haide im Feiertagsgewande ersehen ließ; wie zur Gestalt gewordene Gedanken der blühenden Erde schwebten überall kleine bunte Falter, emsige Bienen und Käfer über den rothbraunen nassen Blumenflor, ein weites Meer schimmernden, dankbar beglückten Lebens.

(Fortsetzung folgt.)

Schutz der Bauhandwerker und der Lieferanten für Bauten in größeren Städten.

Diese Frage wurde sehr eingehend am Sonnabend in der Versammlung des nationalliberalen Vereins in Hannover erörtert. Nach Eröffnung der Versammlung nahm Herr Baurath Wallbröck das Wort zu folgenden in vielen Stücken auch für hier passenden Ausführungen: Die Gesetzgebung der neueren Zeit hat durch die Einführung der Gesetze über die Gewerbefreiheit, die Freizügigkeit, die Actiengesellschaften u. s. w. viel dazu beigetragen, den Grund zu legen für die große Entwicklung, welche unser Vaterland in den letzten 25 Jahren gemacht hat. Es läßt sich aber nicht verkennen, daß trotz aller Vorzüge doch auch sehr viele Mängel im Laufe der Zeit sich herausgestellt haben, welche namentlich unseren gesunden Mittelstand schädigen. Denn alle diese Gesetze haben darauf hinausgeführt, das Großkapital zu bevorzugen, und da der kleine Gewerbetreibende nicht in der Lage ist, mit dem Großkapital concurriren zu können, so wird er in seinem Erwerb geschädigt. Deshalb sind auch in den letzten Jahren verschiedene Gesetze zu Gunsten des mittleren Gewerbestandes geändert worden. Es liegt auch jetzt wieder eine neue Vorlage dem Reichstage vor: das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb.

Die Neuordnung unseres Hypothekenwesens, welche absolut notwendig war, um das Ausfließen großer Städte zu fördern, hat ja insofern gute Wirkung gehabt, als das Kapital massenweise nach den großen Städten geflossen ist, wodurch sich eine riesige Bauhätigkeit entwickelte, um dem vorhandenen Wohnungsbedürfnisse zu genügen. Im Allgemeinen ist der Zustand der Wohnungen ein viel besserer, die Wohnungen sind auch verhältnismäßig billiger geworden als früher. Neben den Vortheilen, welche die neue Gesetzgebung im Gefolge gehabt hat und welche insbesondere den großen Städten zugute gekommen sind, haben sich in den Städten große Nachteile dadurch eingestellt, daß die Bauhätigkeit in ganz ungelunde Bahnen gelenkt ist. Ueberall hört man Klagen über Schäden, welche den Handwerfern und Lieferanten seither zugefügt sind. Wenn es so wie jetzt geht, so ist zu befürchten, daß in den großen Städten das gesunde Baugewerbe gänzlich verschwindet und ungelunde Zustände herbeigeführt werden, welche auch in socialpolitischer Hinsicht auf unsere Verhältnisse sehr nachtheilig wirken würden. Dadurch, daß Besitzer von Grundstücken diese noch verwerthen und den Erwerb ungenügende Baugelder geben, wurden Erbtöchter zum Baugewerbe herangezogen, welche nicht die nötige Fähigkeit und auch nicht die nötigen Mittel haben, um ihre Unternehmungen ohne Schädigung der Handwerker und Lieferanten durchzuführen. Diese Schäden haben sich in allen größeren Städten gezeigt, und ist in den soliden Bürgerkreisen der Wunsch allgemein, da diese Zustände auf die Dauer nicht haltbar sein können, daß Abhilfe geschaffen werde; die Regierung läßt auch bereits Erhebungen anstellen, um eventuell Mittel und Wege zu finden, den Uebelständen entgegenzutreten. Allerdings wird von Leuten der Manchester Schule der Grundsatz der Selbsthilfe gepredigt und behauptet, daß durch das leichtsinnige Creditgeben der Geldverleiher selbst verschuldet sei, auch seien die Verluste nicht so enorm, als allgemein angegeben werde. Wenn wir hier auch nicht so enorme Verluste gehabt haben, als es anderswo der Fall ist, so lag das eben daran, weil wir hier in den letzten Jahren steigende Conjunctur hatten. Wenn Leute, welche nicht befähigt waren, Bauten auszuführen, bei dem kolossalen Hinausschrauben der Grundstückswerte Geschäfte gemacht haben, so beweist das durchaus nicht, daß die Zustände im Baugewerbe gesund sind.

Die Handwerker befinden sich in einer ählichen Lage, sie sind gezwungen, für nicht creditfähige Leute zu arbeiten, um Beschäftigung zu erhalten, sie hegen immer die Hoffnung, zu ihrem Gelde zu kommen. Durch diese Art des Bauens wird der solide Unternehmer ganz vom Bauen verdrängt und das Baugeschäft liegt dann nur noch in den unsoliden Händen; bei Eintreten der Krisis würden sehr große Nachteile entstehen, fleißige, arbeitsame Menschen würden nicht allein ihren Verdienst, sondern auch ihr Vermögen verlieren und der Ruin vieler Existenzen würde die Folge sein. Deshalb ist der Ruf nach einer bessern Gesetzgebung in dieser Richtung durchaus gerechtfertigt. Man braucht nur einmal zu sehen, in welchem Maße die Substationen hier zugenommen haben; die jährlichen Erlöse in denselben betragen: 1890 750 000 Mark, 1891 650 000 Mark, 1892 1 000 000 Mark, 1893 2 000 000 Mark, 1894 3 000 000 Mark und in diesem Jahre bis zum 10. Oktober bereits über 4½ Millionen Mark. Mir ist in Berlin mitgeteilt, daß in Schöneberg im vorigen Jahre 100 Grundstücke gebaut sind, wovon 78 subhaftirt wurden. Der „Hannov. Courier“ bringt in der Abendnummer vom 4. ds. Mts. die Notiz, daß in Hamburg im letzten Jahre 57 öffentliche Verkäufe binnen 33 Tagen stattgefunden haben, bei denen 1 124 875 Mark Hypotheken ausgefallen sind. Man sieht also, welche enormen Summen verloren gehen. Das Aller schlimmste ist, daß bei diesen Unternehmungen oft Strohmänner vorgehoben werden. Dieses Uebel ist zwar hier nicht so groß wie in Berlin, wo es viel vorkommt, daß Leute Bauplätze kaufen, die überhaupt nichts beizien als Schulden, durch Annahme von Baugeldern aber so viele Mittel erhalten, daß sie während der Zeit, wo sie bauen, davon gut leben können. Nachher, wenn die Häuser aber zur Subhaftation kommen, haben die Handwerker und Lieferanten das Nachsehen. Der Ziegellieferant und der Holzlieferant werden ja gedeckt, aber schlimm sind die Handwerker daran, welche persönlich am Bau viel leisten müssen, und welche die letzten Arbeiten im Hause fertig zu stellen haben, wie Tischler, Schlosser, Maler, Densetzer, Tapezierer u. dergl. Daß der erhobene Ruf, diese Mißstände zu beseitigen, ein berechtigter ist, wird keiner bezweifeln; wenn man aber daran geht, die Gesetze zu ändern, so soll man sich hüten, solche Gesetze zu machen, welche in das Hypothekengesetz eingreifen und dadurch das Kapital von den großen Städten wieder abziehen, das notwendige Bauen also auch benachtheiligt, was für die Entwicklung der Städte sehr bedenklich sein würde. Das Verleihen der Häuser in den Städten ist eigentlich erst in den letzten 30 Jahren ausgebildet. Früher sind überhaupt keine Hypotheken auf städtische Grundstücke gegeben worden, denn nach freiberem Recht hatte derjenige, welcher zum Bau eines Hauses Lieferungen oder Leistungen gemacht hatte, ein Vorrecht vor allen Anderen mit Ausnahme des Fiskus; also Jeder, der Bauleistungen gemacht hatte, kam nach dem Vorrechte, der sog. versio in rem, mit seiner Forderung gleich nach den Steuern und den Forderungen des Fiskus. Ich habe mich lange mit dieser Angelegenheit beschäftigt und erlaube Ihnen, um das Bauhandwerk vor Schaden zu bewahren, folgende Vorschläge zu machen. Ich denke mir ein Gesetz zum Schutze der Zahlung für Handwerker und Andere für ihre Arbeiten, Materialien und sonstigen Leistungen bei Errichtung von Gebäuden. Dieses Gesetz würde nur in denjenigen Städten und Gemeinden einzuführen sein, wo dasselbe von der Gemeindebehörde mit Zustimmung der Gemeindevertretung beantragt und von der Aufsichtsbehörde genehmigt wird. Neben den Baupolizeiamtern wird ein Ausschuß (Bauschüß) gebildet, welcher die Bestimmungen der Gesetzesentwürfe zu überwachen hat. Dieser Ausschuß müßte selbstverständlich aus sachverständigen Personen zusammengesetzt sein. Jede selbständige Gemeinde hätte mit Zustimmung der Gemeindevertretung die erforderliche Bestimmung zu treffen über die Bildung des Ausschusses und seine Geschäftsführung. Dann würde ich als erste Bedingung verlangen, daß derjenige, welcher die Genehmigung zum Bau nachsucht, dieselbe nur erhält, wenn er Eigenthümer des zu bebauenden Grundstücks ist, welcher höchstens bis zu 75 Procent seines Werthes mit Hypotheken belastet sein darf. Den Werth des Grundstücks hätte der festgesetzte Ausschuß zu bestimmen. 2. Wer die Genehmigung zum Bau nachsucht, muß vorher ordnungsmäßige Bauzeichnungen und Kostenanschläge einreichen, und muß 3. nachweisen, daß er die nötigen Mittel besitzt, oder von anderer Seite erhält, indem ihm ausreichende Baugelder zugesagt oder Hypothekengelder in sichere Aussicht gestellt sind. Der Nachweis könnte auch durch Stellung von Bürgern geleistet werden. Siebt der Bauherr in sich die Bürgschaft, daß eine Schädigung der Handwerker und Lieferanten nicht zu befürchten sein wird, so kann denselben die Genehmigung auch ohne den verlangten Nachweis erteilt werden.

Die aufzunehmenden Hypotheken dürften bis dahin, daß sämtliche Bauschulden berichtigt sind, nur dazu verwendet werden, diese letzteren zu bezahlen, und müßte der Bauende ordnungsmäßig Bücher über diese Ausgaben führen. Würden die Hypotheken zu anderen Zwecken verwandt und dadurch Handwerker und Lieferanten geschädigt, so müßten gesetzliche Strafbestimmungen wegen Betrug Anwendung finden, ebenso wie heute der Kaufmann bei betrügerischem Bankrott bestraft wird. Auch müßten Bestimmungen getroffen werden, daß sämtliche Bauforderungen binnen sechs Monaten zu berichtigen sind, wenn nicht für einzelne Lieferanten hypothekarische Eintragungen gemacht werden sollen. — Die Ausführungen des Redners fanden allseitigen Beifall und schienen der Versammlung sehr geeignet zur Beseitigung des sog. Bauschwindels.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Dezbr. Der „Reichsanzeiger“ schreibt im nichtamtlichen Theile: Die „Vossische Zeitung“ vom 4. d. Mts. enthält die Mittheilung: der Kriegsminister habe angeordnet, daß beurlaubte Offiziere, die nicht länger als 48 Stunden in einer Garnison oder Festung verweilen, von jetzt ab nur zu einer einmaligen Meldung verpflichtet sind und daß diese Meldung entweder persönlich oder schriftlich erfolgen darf. Diese Mittheilung bedarf der Richtigstellung dahin, daß es nicht in der Kompetenz des Kriegsministers liegt, eine derartige Maßregel anzuordnen; dieselbe ist vielmehr, wie auch das „Armeekorrespondenzblatt“ Nr. 31 vom 4. d. Mts. kundgibt, von Se. Maj. dem Kaiser und König auf Vortrag des Kriegsministers genehmigt. Ferner ist die Mittheilung sachlich insofern unrichtig, als es sich bei der Verfügung um beurlaubte Offiziere handelt, welche länger als 48 Stunden in einer Garnison oder Festung verweilen. Bei längerem Aufenthalt besteht nach § 27 der Garnisondienstvorschrift überhaupt keine Verpflichtung zur Meldung.

In Betreff der Vorgänge, die den Ministerwechsel herbeigeführt haben, bringen die heutigen Abendblätter noch verschiedene Angaben. Zunächst schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Das Telegraphen-Bureau Herold“ hat angeblich obendrein „aus bester Quelle“ die Nachricht verbreitet, der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst hätte in einer Unterredung mit Herrn v. Köller, lediglich ein abgeschwächtes Vorgehen im Kampf gegen den Ansturz verlangt, was letzterer rundweg ablehnte. Hierauf folgte ein Bericht des Fürsten Hohenlohe an den Kaiser und daran anschließend der Empfang des Herrn v. Köller im Neuen Palais. Herr v. Köller erklärte, außer Stande zu sein, im Amte zu bleiben, wenn die Ansicht des

Reichskanzlers gut geheissen werde.“ Diese Angaben sind ebenso vollständig unbegründet, wie die in verschiedenen Provinzialzeitungen auftauchende, dort übrigens ausdrücklich als „sensational“ bezeichnete Meldung über die Schließung der 11 Berliner sozialdemokratischen Vereine, nach welcher ein direkter Eingriff Se. Maj. des Kaisers bei dieser Maßnahme erfolgt sein sollte.“ Ferner betont auch die „M. Z.“, daß die „Herold“-Meldung erfunden sei; der Reichskanzler hat in keiner Weise die Ansicht ausgesprochen, daß die Sozialdemokratie milder angefaßt werden solle, als es durch Herrn v. Köller geschehen ist. Sogar die Frage der Zweckmäßigkeit der letzten Maßregel desselben ist nicht der Ausgangspunkt der Krisis gewesen. Die Störung des Einvernehmens im Staatsministerium war älteren Datums; mannigfache Meinungsverschiedenheiten mit Herrn v. Köller, u. A. die über die Reform des Militärstrafverfahrens, hatten sich allmählig in einer Form geltend gemacht, welche die Wiederherstellung der Möglichkeit des Zusammenwirkens ausschloß. Davon, daß der Wechsel im Ministerium des Innern ein Zurückweichen vor den Sozialdemokraten bedeute, kann gar keine Rede sein. — Sodann weiß ein parlamentarischer Berichtserstatter zu melden, daß am Freitag auf Veranlassung des Herrn v. Köller eine Unterredung des Reichskanzlers mit letzterem stattgefunden hat, insofern sich Herr v. Köller zum Kriegsminister begab und mit diesem eine Aussprache hatte. Herr v. Köller selbst soll nach demselben Gewährsmann seinen Nachfolger in Vorschlag gebracht haben. Eine Depesche des Büreaus „Herold“ sagt des Weiteren: Die länger schwankende Entscheidung ist gestern Vormittag im Neuen Palais erfolgt. Der Kaiser empfing dort den telegraphisch berufenen Freiherrn v. d. Recke v. d. Horst, mit dem er eine lange Unterredung hatte, die damit endete, daß sich Herr v. d. Recke bereit erklärte, das Portefeuille des Ministeriums des Innern anzunehmen. Der neu ernannte Minister fuhr darauf nach Berlin und begab sich sogleich nach dem Reichskanzlerpalais, wo er längere Zeit mit dem Fürsten Hohenlohe conferirte. Kurz darauf fuhr der Kaiser beim Reichskanzler vor, um diesem seinen Entschluß mitzutheilen.

Ausland.

Madrid, 10. Dezbr. Von hier gehen der Pol. Korr. über die Streitmacht, welche seitens der spanischen Regierung zur Niederwerfung des kubanischen Aufstandes auf dieser Insel konzentriert wird, folgende Mittheilungen zu: Vor dem Ausbruch des Aufstandes befanden sich auf Cuba 17 000 Mann Truppen. Mit der ersten Expedition wurden 9 000, mit der zweiten 6 000 Mann, mit der dritten 4 000 Mann, mit der vierten 12 500 Mann, mit der fünften 23 000 Mann dahin beordert. Durch weitere Nachschüsse von Marine-Infanterie, Freiwillige u. s. w. erhöhte sich dieses Truppencontingent bisher auf 65 000 Mann. Auf dem Wege nach Cuba befinden sich zur Zeit 23 000 Mann und außerdem wird ein Nachschub von 8 000 Mann vorbereitet, so daß der gesammte Truppenstand auf Cuba sich zu Beginn des nächsten Jahres auf 113 000 Mann beziffern wird.

Lokales.

Wilhelmshaven, 12. Dez. Vom nächsten Montag, 16. ds. ab bleibt die städtische Sparkasse bis zum Jahreschluß geschlossen.

Wilhelmshaven, 12. Dez. Das bekannte nach einer Idee Se. Maj. des Kaisers von Prof. Knackfuß angefertigte Gemälde befindet sich in einer wohl gelungenen Copie seit einigen Tagen im Schaufenster des Herrn Zburg (Koonstraße) ausgestellt.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Udenburg, 10. Dez. Die Zahl der Einwohner betrug bei der letzten Volkszählung 25 440, am 1. Dez. 1890 dagegen 23 118. Die Zunahme beträgt also 2422 Personen.

Pernisches.

—* Braunschweig, 9. Dezbr. Auf dem Bahnhofe zu Ferzheim ist heute Vormittag 10 Uhr die Locomotive nebst sechs Wagen eines Güterzuges infolge falscher Weichenstellung entgleist. Ein Bremser wurde getödtet und der Zugführer verwundet.

—* Von der Verwaltung der „Meteor“-Gasglühlicht-Actiengesellschaft geht uns folgende Zuschrift zu: In dem von der Deutschen Gasglühlicht-Actiengesellschaft (Auer) veröffentlichten Berichte über den Verlauf der am 29. November cr. stattgehabten Termine in den Patentverlethungsstellen gegen Hotelbesitzer ic. ist die Bemerkung enthalten: „Das Gericht habe verurtheilt, ein Gewerbetreibender mache sich durch Benutzung nicht-patentirter Brenner oder Glühkörper einer Patentverlethung schuldig.“ Wir stellen hierdurch ausdrücklich fest, daß ein Urtheil des Gerichts in jenen Prozeßen überhaupt nicht ergangen ist, daß vielmehr diese sämtlichen Termine bis zur Erledigung des Beweisverfahrens im Hauptprozeße, der sich gegenwärtig in erster Instanz befindet und durch sämtliche Instanzen geführt werden wird, ausgesetzt worden sind.

Eingesandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Während der Weihnachtszeit veranstalten die Geschäftsleute, um den Kunden die Auswahl zu erleichtern, die sog. „Weihnachtsausstellungen“. Da wird das kleinste Fleckchen benutzt und oft gerathen werthvolle Stücke an Orte, die nicht bloß Jedermann, sondern auch den — Hundenzugänglich sind. Und deren häßliche Gewohnheiten kennt ja auch der eingefleischte Hundeliebhaber. Sollte es nun den Hundeliebhabern und — Liebhaberinnen nicht möglich sein, ihr „liebes“ Mißgeschick, Puff, Ami oder wie sonst die Viecher heißen mögen, wenigstens so lange an der Leine zu führen, bis die Einkäufe im Laden besorgt sind. Es ist das eine kleine Miße, die den Verkäufer vor Schaden, den Hundeliebhaber und die übrigen Käufer aber vor Unannehmlichkeiten schützt. Ein Thierfreund.



—* Dargestellt von den höchsten Farbwerken in Höchst. Das Migrantin-Hüch ist in den Apotheken aller Länder erhältlich.

Öffentl. Bekanntmachung.

Steuerveranlagung für das Steuerjahr 1896/97.

Auf Grund des § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Gesetzsamml. S. 175) wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mk. veranlagte Steuerpflichtige im Kreise Wittmund aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. Januar bis einschließlich 20. Januar 1896 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder Formular nicht zugegangen ist.

Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Abwenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten auf dem Landratsamte werktäglich von 9-1 Uhr zu Protokoll entgegengenommen.

Die Veräumung der obigen Frist hat gemäß § 30 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung zur Einkommensteuer für das Steuerjahr zur Folge.

Wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder willkürliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Steuerpflichtige, welche gemäß § 26 des Ergänzungsteuergesetzes vom 14. Juli 1893 (Gesetzsamml. S. 134) von dem Rechte der Vermögensanzeige Gebrauch machen wollen, haben dieselbe ebenfalls innerhalb der oben angegebenen Frist nach dem vorgeschriebenen Formular bei dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll abzugeben.

Auf die Berücksichtigung später eingehender Vermögensanzeigen bei der Veranlagung der Erbschaftsteuer kann nicht gerechnet werden.

Wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige tatsächliche Angaben über das Vermögen in der Vermögensanzeige sind im § 43 des Ergänzungsteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Die vorgeschriebenen Formulare zu Steuererklärungen und zu Vermögensanzeigen werden von heute ab von dem Unterzeichneten, den Magistraten der Städte Wilhelmshaven und Gens und den Gemeindevorständen (Gutsvorständen) auf Verlangen kostenlos verabfolgt.

Wittmund, den 5. Dezember 1895.

Der Vorsitzende der Veranlagungs-Commission. Königl. Landrath. Ulfen.

Zu vermieten
zwei **möblierte Zimmer** zum 15. Dezember.
Roonstraße 105.

Zu vermieten
ein freundlich **möbliertes Zimmer.**
Siepel, Roonstr. 75, I. L.

Zu vermieten
auf sofort oder später ein großes **möbliertes Zimmer** mit separatem Eingang, an ein oder zwei jg. Leute.
Lonnried 45, unten.

Pianos von 550 Mark an.

Piano-Magazin
Hildebrandt & Günsel
J. G. Dreyer Nachf.,
OLDENBURG i. Gr., Rosenstrasse 41.

Größtes Lager von
Flügel-Pianos und Harmoniums
von einfach solider bis elegant vollkommener Ausstattung
bestrenommirtester Fabriken, als:
Aud. Bach Sohn-Barmen. Bechstein-Berlin. Kays-Dresden.
Schiedmeyer u. Söhne-Stuttgart. Gebr. Perzina-Schwerin.
Rann u. Co.-Bielefeld. Neumeyer-Berlin. Kraus-Stuttgart
und andere.

Alleinige Vertreter für das Grossherzogthum Oldenburg.
Moth-Pianos. Reparaturen und Stimmen.

Ein fein möbliertes Zimmer

mit großer **Schlafstube** in dem neuen Hause Hinterfir. 34, in der Nähe des Werftthores IV, an ein oder zwei Herren zu vermieten.

Ebenfalls können mehrere Herren **guten Mittagstisch** erhalten.
Hinterfir. 34, I. r.

Die von Herrn **Friedrich-Sekretär** Haarde seit 3 Jahren benutzte

Stagen-Wohnung,
eventl. mit schönem Garten, wird zum 1. Mai miethfrei.
Sient, Güterstr. 10.

Gesucht
auf sofort ein **Dienstmädchen** an Stelle eines erkrankten, welches auch etwas Handarbeit machen kann.
Wilhelmstraße 2.

Gesucht
auf sofort oder zum 1. Januar für ein krankgewordenes **Mädchen** ein anderes, welches in alles häuslichen Arbeiten erfahren ist.
Sahenga, Altestraße 2.

Verloren
ein **Wegzettel.**
Begen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Die weltbekannte
Bettfedern-Fabrik
Gustav Lustig, Berlin S., Pringelstr. 46,
versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mk.)
garant. neue vorzügl. füllende Bettfedern, das
Pfd. 55 Pfd., Gänsefedern, das Pfd. 1.25,
h. weiße Gänsefedern, das Pfd. 1.75, vorzügl.
Dannen, das Pfd. 2.85. Von diesen
Dannen genügen 3 Pfd. 1 g. d. d. Oberbett
Verpackung wird nicht berechnet.

Blühende Pflanzen:

- Camelien mit 4-6 Knospen von 1 Mk. — Pf. an.
- " " 6-10 " " 1 " 50 " "
- " " 10-15 " " 2 " — " "
- Azaleen mit guter Krone und Knospen von 1 Mk. an.
- Cyclamen mit vielen Blüten und Knospen von 75 Pf. an.
- Primeln in dunkelrother Farbe von 35 Pf. an.
- Primeln in weißer Farbe von 35 Pf. an.

Blattpflanzen:

- Latanien (Fächerpalme) von 1 Mk. an.
- Phönix (Dattelpalm) von 75 Pf. an.
- Dracaene indwisa, beste Zimmerpflanze, von 75 Pf. an.
- " " congesta von 60 Pf. an.
- " " rubra von 60 Pf. an.
- " " draco von 75 Pf. an.
- Aralie Sieboldi, beste Dekorationspflanze, von 1 Mk. an.
- Alsopilla australis (Baumfarren) von 75 Pf. an.
- Aucuben in grüner Farbe von 60 Pf. an.
- " " in bunter Farbe von 75 Pf. an.

Ferner Schnittblumen in **Rosen, Nelken, Tuberosen, Hyacinthen, Nacissen, Veilchen, Reseda, Flieder u. s. w.**

und gebe dieselben zu billigen Tagespreisen ab.

Oscar Renken,
No. 16 Roonstrasse No. 16.

Oehmig-Weidlich von **C. H. Oehmig-Weidlich**
Seife **Zeit** (Filialfabrik Basel)

(Größte Seifen- und Parfümeriefabrik Deutschlands. —
Geschäftspersonal über 240 Personen.)
ist rein und neutral und bleibt
allein die beste und billigste Seife
für die Wäsche und den Haushalt.
Giebt der Wäsche einen angenehmen Geruch.
Auch als Toilette-Seife zu empfehlen.

Warnung vor Nachahmungen!
Da minderwerthige Nachahmungen im Handel vorkommen, beachte man genau, dass jedes „Achte“ Stück meine volle Firma trägt!
Verkauf zu Fabrikpreisen in Original-Paketten von 1, 2, 3 u. 6 Pfd. (3 u. 6 Pfd.-Paketete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toiletteseife), sowie in einzelnen Stückchen.

Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich
Hier zu haben bei: **Ferdinand Cordes, J. W. Wachsmuth, C. J. Arnoldt,**
Theod. Arnoldt, Joh. Freese, Ernst Lammers,
Aug. Berndt, Heinr. Gade, Willh. Oltmanns,
H. D. Brockschmidt, Jul. Jacobs, B. Wilts.
In Neuheppens bei **R. Lehmann, E. H. Bredehorn, Fr. Kubel.**

Zu vermieten
ein gut **möbliertes Zimmer.**
Friedrichenfir. 6, I. Tr. r.

Zu verkaufen
ein fast neuer **Herren-Schreibtisch.**
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu vermieten
eine **möblierte Stube.**
Marktstraße 41.

Zu vermieten
zum 1. Dezbr. oder später mehrere 5- u. 4-räumige freundliche **Stagen-Wohnungen** mit abgeschl. Corridor, Keller u. Trockenboden im Preise von 300-350 Mk., sowie **Läden** m. Gräum. f. d. **Wohnung.** Näheres bei **A. G. Ahrends, n. Wilhelmsh.-Str. 24.**

Zu
Weihnachts-Geschenken
empfehle
Visitenkarten
in Buch- und Steindruck
mit und ohne Goldschnitt in eleganter
Ausführung zu den billigsten Preisen.

Ausgestattet mit den modernsten Schriften
bin ich in der Lage, Jedermann vollständig
befriedigen zu können.

Th. Süß
No. 1 Kronprinzenstrasse No. 1.

Hausfrauen,
gebraucht
G. Schenk's Fettlaugenmehl
(in gelben 1/2 Pfund-Paketten),
in vorzügliches **Wasch- und Reinigungsmittel,** das die **Wäsche**
blendend weiß macht und ihr einen
angenehmen u. frischen Geruch giebt.
Zu haben in den meisten Droguen- und Colonialwaaren-Handlungen.

Weißle leinene geäumte
Taschentücher

50 cm, Dual. 1300, Dgd. 3,00
50 cm, " 1335, " 3,50
50 cm, " 1400, " 4,25
50 cm, " 1450, " 5,00
50 cm, " 1500, " 6,00
50 cm, " 1550, " 7,00
50 cm, " 1650, " 8,50

Monogramstickereien
werden in kurzer Zeit sauber
ausgeführt.

Wulf & Francksen.

Taschen-Uhren
Remonteir-Nickel-
Schlüssel-Uhren,
Remonteir-Silber
" Gold
Wecker-Uhren
v. M. 2.40 an.

von Mk. 3.— an,
" 5.50 "
" 10.— "
" 20.— "

von Mk. 4.— an,
" 10.— "
" 20.— "

Regulatore
von Mk. 6.— an.
Preisliste gratis u. franko. Nichtcon-
venientes wird umgetauscht od. Be-
trag zurückbezahlt. Schriftl. Garantie.
Uhrenversandgeschäft
Carl Schaller, Konstanz.

Empfehle meine hier als gut be-
kanntes edlen
Kanarien-Roller.
G. Probst, Wittelsfir. 8.

Rasir-Messer
von 1,75 Mk. an,
Monopol Mk. 4,00.
Rasirseife,
Pinsel,
Streichriemen,
Abziehsteine
u. s. w.
B. F. Kuhlmann,
Bismarckstr. 17,
Instrumentenschleiferei.

BRILLANT KAFFEE

der Deutschen Kaffee-Import-Gesell-
schaft Köln a. Rh.
erzielt im Gebrauche **erhebliche**
Ersparnis allen anderen
gerösteten Kaffees gegenüber.
Niederlagen zu den Preisen von 80,
85, 90 und 100 Pfg. pro 1/2 Pfund-
Packet
in allen massgebenden Detail-
geschäften.

Billig! Billig!
Zu verkaufen 250 schöne
Weihnachtsbäume,
1 bis 10 Mtr., mit starken Zweigen.
Schwepp, Dienstmann,
Börjensstraße 14.

Bettfedern.
Wir verkaufen zollfrei, gegen Nachn. (jedes Be-
liebige Quantum) **Gute neue Bettfedern**
per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk. und
1 Mk. 25 Pfg.; **Feine prima Halb-
dannen** 1 Mk. 60 Pfg. u. 1 Mk. 80 Pfg.;
Weiße Polarfed. 2 Mk. u. 2 Mk. 50 Pfg.;
Silberweiße Bettfedern 3 Mk., 3 Mk.
50 Pfg. u. 4 Mk.; **feiner echt ägyptische**
Ganzdannen (sehr füllkräft.) 2 Mk. 50 Pfg.
und 3 Mk. Verpackung zum Kostenpreise. —
Bei Beträgen von mindestens 75 Mk. 5% Rabatt.
— Richtiggefallendes bereim. zurückgenommen!
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Liebig's Backpulver
ist das beste, Packet à 10 Pf. bei
Rich. Lehmann.

Molkereigenossenschaft Neuende

e. G. m. u. H.

Von heute an sind unsere Butterpreise:

I. Molkereibutter, täglich frisch gebuttert, 1 Mt. 30 Pf.

II. " fein 1 Mt. 20 Pf.

Neuende, den 13. Dezember 1895.

Der Vorstand.

Neu zugelegt:

Majolika

in Vasen, Jardiniere, Wandteller und Nippes
in großartiger Ausführung.
Empfehle selbige als passendes Weihnachts-Geschenk.

C. Hentschel,
Neuestraße 16. Neuestraße 16.

Passende Weihnachts-Geschenke.

Photographie-Albums, Schmuck, Näh-, Handschuhkasten in Plüsch und Leder, Cigarren-Etui's auch für Stickerei und Photographie, Ballfächer, Wandteller, Rauchtische und Säulen von 3 Mark an, Rauchservice, Schreibzeuge, Neuheiten in Bronze und Majolika, Makart-Bouquets, Muscheln und Muschel-Artikel.

Große Kinderspielwaaren- Ausstellung.

Reichhaltigste Auswahl!
Billige Preise.

Arnold Gossel.

Hochfeines Bock-Bier

in Flaschen und Gebinden
aus der Bayr. Bierbrauerei
„Westgaste“
von
H. & J. ten Doornkaat-Koolman
empfehlen bis auf Weiteres

Adolf Zimmermann

Bier-Depot.

Extra große Wall- u. Haselnüsse etc.

Das Beste, was hiervon existirt.

Ludwig Janssen.

Burg Hohenzollern.

1895 Weihnachts-Bazar 1895.

(Schluß unwiderruflich Sonntag, den 15. Dezember).

Heute bis Sonntag, den 15. d. Mts.:

Täglich große internationale

Specialitäten-Vorstellungen

der neu engagierten Künstler.

Riesenprogramm!

Anfang des Concerts 7 Uhr, der Vorstellung 8 Uhr.

Der alljährliche große Weihnachts- Ausverkauf

findet, da meine Geschäftsräume einen Ausverkauf nicht zulassen,

im zweiten Laden des Herrn Bamberger

in Neuheppens am Markt,
von **Freitag** an statt und dauert nur
wenige Tage.

Zum Verkauf gelangen sämtliche von mir
geführten Artikel in

**Porzellan, Glas und Steingut,
Majolika, Terracotta u. Lampen,
Bronze, Leder und sonstigen Luxusachen,**

als:

Eßservice, Waschservice, Caffeeservice,
Blumentöpfe, Liqueurservice, Bierservice
sämtliche Küchengeräthe, Vorrathst-
tonnen, Salz- und Mehlfässer, Blumen-
vasen in allen Sorten, Makartbouquets
und Porzellanrosen, Stammseidel und
Krüge, eine Menge Bier- und Wein-
gläser, Schreibzeuge, Photographie-
rahmen, Rauchservice, Album, Schreib-
mappen, Portemonnaies, Cigarren- und
Briefstaschen, Schmuck- und Nähkästchen,
Wandteller, Spiegel, Uhrhalter und eine
Menge hier nicht genannter Sachen zu
jedem nur annehmbaren Preise.

Johannes Müller

Roonstraße,
Marktplatz Neuheppens.

Schnapp! Schnapp!

Wer sich ein anregendes, stür-
mische Heiterkeit hervor-
rufendes Gesellschaftsspiel für Jung
und Alt erwerben will, verschaffe
sich das Schnappspiel. — Dieses
Spiel enthält viele farbige Bilder
und kostet in einem hübschen Etui
nur 0,60 M. Bestens empfohlen von

Gebrüder Ladewigs.

Kaiser-Panorama.

(Gösterstr. im Dräger'schen Industrie-
gebäude, Eingang Peterstraße).

Diese Woche bis Mittwoch:

Sächsische Schweiz.

Von Donnerstag an:

Die Einweihungsfeierlich-
keiten am Nord-Ostsee-
Kanal.

Geöffnet von Nachmittags 2 bis
Abends 10 Uhr.

Burg Hohenzollern.

Achtung!

Sonnabend Nachmittag 4 Uhr,

Grosse Extra- Wohltätigkeits-Vorstellung

zu Gunsten der Weihnachtsbescherung
armer Kinder. Jeder Besucher ist be-
rechtigt **1 Kind frei einzuführen.**
Eintritt für Erwachsene 50 Pfg.,
Kinder 30 Pfg.

1 Kind frei.



Im
Total-Ausverkauf:
Ein Posten
Taschentücher
bedeutend unter Preis.
C. Raabe,
Gösterstraße.

Lehrreiches Weihnachtsgeschenk.

Durch alle Buchhandlungen, sowie
direkt vom Unterzeichneten gegen Franko-
Einsendung des Betrages zu beziehen:

Entdeckungreisen

in alter und neuer Zeit. Von Gerh.
Stein. Für die reifere Jugend und
Erwachsene. Mit 110 Holzschnitten,
4 Aquarellen, 11 Karten, 700 Seiten
stark. In elegantem Leinenband. Laden-
preis 18 M., für 6 M.

Mein Weihnachtskatalog ist gratis
zu haben.

Franz Ohme in Leipzig
Universitätsstr. 5.



Im
Total-Ausverkauf:
Ein Posten
Oberhemden
bedeutend unter Preis.
C. Raabe,
Gösterstraße.



ist das anerkannt einzig bewährte Mittel
gegen **Ratten** und **Mäuse** schnell und sicher zu
töden, ohne für Menschen, Haustiere und Ge-
sundheit schädlich zu sein. Packete à 50 Pfg.
und 1 M.

bet Hugo Lüdicke.

Gesucht

gegen sichere 1. Hypothek ein Kapital
von **14000 Mark** zum 1. April
oder Mai 1896, von einem prompten
Zinszahler. Offerten unter E. B. 100
an die Exped. d. Bl. erbeten.